

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Mainau- und Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen: Kosten die 6gespalte Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, 2 bis 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen die 6gespalte Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 142.

Samstag, den 11. Dezember 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Reichsminister Dr. Stresemann wird nach seiner Rückkehr aus Genf eine mehrtägige Erholungsreise nach dem Süden antreten.

Das Nobelpreis-Komitee hat den Nobelfriedenspreis für das Jahr 1926 dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand, dem im Vorjahr zurückgestellten Preis für 1925 dem britischen Außenminister Sir Austen Chamberlain und dem amerikanischen Vizepräsidenten, General Charles Dawes, verliehen.

Nach einer Meldung aus Genf gab Briand Pressevertretern gegenüber der Meinung Ausdruck, daß die gegenwärtige Rats-tagung sehr bald abgeschlossen werden könnte.

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge berichten die Mächte, daß der Nationalversammlung ein Gesetz unterbreitet werden soll, das den Namen Konstantinopel in Istanbul Kemal umändert.

Der jugoslawische Ministerpräsident Nicola Pasich ist einem Herzschlag erlegen.

Wie Havas aus Tetuan berichtet, meldet man zahlreiche Nachdrucke gegen die neuen spanischen Stellen in der Gegend der Beni Zedel und der Beni Arras. Als Repräsentanten hätten die Spanier die Geiseln der Beni Zedel ins Gefängnis geworfen. Ein Verfolgungszug, bestehend aus Eingeborenen, sei am 6. Dezember in Ujebel Anjen überfallen und sechs Mann getötet worden.

Ein in Tokio ausgegebenes Bulletin besagt, daß im Besonderen des Kaisers eine Verschlimmerung eingetreten ist. Es ist eine Entzündung der rechten Lunge festgestellt worden.

Die Unsicherheit im Geldverkehr.

Es vergeht fast keine Woche, in welcher nicht Bekanntmachungen des Reichsfinanzministeriums erlassen werden, die immer wieder neue Fälschungen von Banknoten der Reichsbank sowohl wie von den Deutschen Rentenbank oder von Hartgeld umfassen. Die Zahl der Fälschungsklassen ist nachgerade so groß, daß die Merkmale, die die Fälschate von den echten Scheinen unterscheiden, so fein und so vielseitig sind, daß es oft eine reine Unmöglichkeit ist, mit unbewaffnetem Auge die Fälschungen zu erkennen. Kurz, es hat eine Unsicherheit im Geldverkehr um sich gegriffen, die nicht mehr tragbar ist, und die Behörde wie Behörden sollten wahrlich von einem Angestellten nicht mehr verlangen, daß dieser die Verantwortung tragen soll, wenn er das Opfer eines Täufers oder des gutgläubigen Inhabers eines gefälschten Scheines geworden ist. Es ist tatsächlich unmöglich, alle diese Fälschungsmerkmale im Gedächtnis festzuhalten, ebensowenig ist es möglich, bei starkem Anhang an einer Kasse mit dem Vergrößerungsglas in der Hand jeden einzelnen Schein auf seine Echtheit zu prüfen.

Es ist allerhöchste Zeit, daß die im Umlauf sich befindlichen Banknoten mit größter Beschleunigung eingezogen und durch neue ersetzt werden. Nun wird bekannt, daß tatsächlich eine Neuausgabe von Scheinen erfolgen soll und daß bereits eine Konkurrenz unter Künstlern stattgefunden hat. In diesem Zusammenhang muß auf einen weiteren Mifstand hingewiesen werden, der bei einer Neuausgabe nicht wieder in Erscheinung treten sollte, und das ist der unglaublich große Mangel an in die Augen springender Verschiedenheit der Farben. Man halte sich einmal einen Tausend- und einen Hundertmarkschein der Reichsbank, oder einen 50- und einen 10-Mark-Schein dieser Bank, oder einen 10-Mark-Schein der Rentenbank und einen neuen 5-Mark-Schein der Rentenbank zusammen und man wird staunen, welche geringen Unterschiede in den Farben hier zutage treten. Am schlimmsten ist dies aber bei den 500- und den 100-Mark-Scheinen der Rentenbank. Welche Gefahren diese Mangelhaftigkeit in der Herstellung der Scheine, insbesondere für den Passierer einer Kasse mit starkem Publikumsverkehr in sich schließt, kann nur der ermessen, der in der Praxis steht; er mag auch die Erfahrung, daß die „Echtheit“ vieler Menschen erst dann sich zu regen beginnt, wenn sie zu wenig erhalten haben, im umgekehrten Falle aber selten.

Was das Hartgeld betrifft, so ist die Prägung sehr schlecht; die meisten Münzen hätten wegen ihrer Mangelhaftigkeit in Friedenszeiten den Weg in die Deffinitivität nicht gefunden, wenn man hätte sich gekümmert, sie in den Verkehr zu geben. Jetzt schon ist bei der doch geringen Umlaufzeit das Silber bei vielen Münzen teils ganz verschwunden, teils erheblich abgenutzt und man hat oft Mühe, einzelne Stücke anzubringen, die Leute wollen sie einfach nicht mehr nehmen. Zudem kursieren eine Menge falsche 2-Mark-Stücke. Von den 50-Pfg-Stücken gar nicht zu reden, denn diese sind in einer solchen Anzahl gefälscht und so gut gefälscht, daß man tatsächlich nicht mehr weiß, was echt und falsch ist. Geldfälscher hat es wohl zu allen Zeiten gegeben, aber kaum je in solcher Zahl wie jetzt. Der Grund liegt in einem bedenklichen Sinken der Moral im Volke, dann aber auch in der Verarmung und großen Erwerbslosigkeit, nicht zuletzt aber in der geradezu bedenklichen Milde, die die Gerichte bei Fälschungsprozessen walten lassen. Ist es doch erst dieser Tage vorgekommen, daß ein Gericht dem Angeklagten ein milderes Verhängnis zugedilligt hat, weil der Staat ein so leicht nachahmbares Geld — es handelte sich um 50-Pfg.-Stücke — in Verkehr bringt!

Drohende Regierungskrise.

Zuspitzung der innerpolitischen Lage.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in einer Sonder Sitzung eingehend mit der bekannten Insterburger Rede des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz befaßt und folgende Entschlüsse angenommen:

Durch die Reden des Abg. Dr. Scholz, des Führers der Deutschen Volkspartei, in Insterburg und Königsberg sind die Vereinbarungen, die zwischen dem Reichkanzler und der sozialdemokratischen Fraktion über die Fühlungnahme mit der Regierungsparteien getroffen waren, hinfällig geworden. Die sozialdemokratische Fraktion erhält dadurch freie Hand für alle politischen Entscheidungen.

Zum Mißtrauensvotum gegen den Minister Dr. Müller hat die Fraktion sofort Stellung genommen und zwar durch die Rede des Abg. Breitscheid durch ihre Erklärung zur dritten Lesung und zur Abstimmung zum Schund- und Schmutzgesetz, wobei ihr Mißtrauen gegen den Minister Müller scharf zum Ausdruck kam. Die Fraktion hält eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig und wird sie bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen. Aus diesem Grunde wird sie sich bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag der Stimme enthalten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erfährt, den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz über seine Insterburger Rede entgegen. In der sich anschließenden Erörterung kam, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erfährt, zum Ausdruck, daß die Fraktion einmütig die Haltung ihres Fraktionsvorsitzenden billigt.

Briand und Stresemann.

Zur Frage der Räumung der besetzten Gebiete.

Vor Vertretern der internationalen Presse erklärte Briand in bezug auf seine Besprechung mit Reichsminister Dr. Stresemann, daß über die Investitionsfrage eine Uebereinstimmung erzielt worden sei, an der sich seither auch nichts geändert habe. In bezug auf die Militärkontrolle bestätigte er, daß die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial und die Rüstungsfrage noch nicht geregelt sind. Die nächste Besprechung der fünf Rheinpalatmäde könnte seiner Meinung nach bereits Freitag vormittag stattfinden.

Ueber die Räumung der besetzten Gebiete befragt, führte Briand aus, daß diese Angelegenheit nur durch direkte Verhandlungen und durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen geordnet werden könne. Ueber die Möglichkeit des Abschlusses eines entsprechenden Abkommens sprach er sich zuversichtlich aus. Die damit zusammenhängende Regelung der Rheinlandkontrolle werde so gestaltet werden müssen, daß das Rheinland vor jedem Truppeneinfall, von welcher Seite er auch komme, sicher sein könne. Briand glaubt, daß diese Angelegenheit bei der nächsten Ratstagung behandelt werden könne.

Eine große Rolle spielt bei dieser ganzen Angelegenheit auch die Botshafterkonferenz. Diese habe — so heißt es — den Stand der Entwaffnung Deutschlands geprüft. Sie habe von dem Ergebnis der Unterredungen Kenntnis genommen, die die alliierten militärischen Sachverständigen seit Montag mit General Pawels hatten. Es scheint zur Zeit nicht, daß die beiden Fragen betreffend die Befestigungen von Königsberg, Küstrin und Glogau und die Herstellung von Kriegsmaterial vollkommen geregelt seien. Das Ergebnis der Beratungen der Botshafterkonferenz werde unverzüglich den in der Botshafterkonferenz vertretenen und gegenwärtig in Genf weilenden Außenministern zur Kenntnis gebracht werden. Diese würden die auf diese Weise vorgelegte Bilanz würdigen und der Botshafterkonferenz wahrscheinlich Beschlüsse erteilen.

Deutschland und die Tschschei.

Friedensworte Benešs.

Im Außenpolitischen Ausschuss des Prager Abgeordnetenhauses verlas der bevollmächtigte Minister Vřřa einen von Beneš eingeleiteten Bericht über die auswärtige Lage der Tschechoslowakei.

Wir sind, so heißt es in dem Bericht, unmittelbare Nachbarn Deutschlands und seit dem Kriege Verbündete und Freunde Frankreichs. Das Abkommen dieser beiden Staaten wird unstreitig zur ruhigen Entwicklung auch unseres Staates beitragen und unsere internationale Lage erleichtern. Wir sind bestrebt gewesen, bei jeder Gelegenheit zur Versöhnung und Zusammenarbeit dieser beiden Staaten beizutragen, was der Republik um so mehr möglich war, als direkte Streitfragen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland nicht bestehen.

Wir können also mit Genugtuung konstatieren, daß heute, wo Frankreich zu Deutschland in neue Beziehungen tritt, unser Verhältnis zu dem letzteren sich durch unseren Locarno-Vertrag zu einer guten und freundschaftlichen Nachbarschaft stabilisiert hat, einem Verhältnis, welches im Laufe der letzten sieben Jahre politisch und wirtschaftlich immer freundschaftlichere Formen annahm.

Die Weihnachtsgabe für die Beamten.

Verücklichung der Arbeiter und Kriegsbeschädigten.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde folgender Antrag der Regierungsparteien angenommen: Es erhalten noch vor Weihnachten die Beamten, Wartegeld- und Ruhegeldempfänger, Beamtenhinterbliebene und Angestellte der Gruppe 1 bis 4 ein Viertel ihres Monatsgehalts, die Gruppe 5 bis 12 ein Fünftel ihres Monatsgehalts, mindestens aber die Bedigen 30 Mark, höchstens 60 Mark, die Empfänger eines Frauenzuschusses 50 Mark, höchstens 80 Mark und für jedes Kind 5 Mark, die Volkswaisen insgesamt 10 Mark, höchstens jedoch insgesamt 15 Mark.

Die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebene erhalten ein Viertel der ihnen für Dezember zustehenden Beträge. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach den Altveteranen eine einmalige Beihilfe wie den Kriegsbeschädigten gewährt werden soll. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, daß die einmalige Notstandsbeihilfe auch auf die Arbeiter des Reiches Anwendung finden soll.

Politische Tageschau.

++ Vom Reichslandbund. In der Vertreterversammlung des Reichslandbundes wurde der gesamte alte Bundesvorstand wiedergewählt und wesentlich erweitert. Der nunmehr aus 20 Mitgliedern bestehende Bundesvorstand setzt sich zusammen aus 12 Vertretern des Mittel- und Kleindeckes und 8 Vertretern des Großgrundbesitzes. Auch die beiden Präsidenten Graf Kalckreuth und Reichstagsabgeordneter Hepp wurden auf die Dauer von drei Jahren einstimmig wiedergewählt. Eine Erweiterung fand die Gesamtorganisation durch den korporativen Anschluß des Danziger Landbundes.

++ Erhöhung des Zuderzolls auf 15 Mark. Die Besprechungen, die zwischen den Vertretern der Regierungsparteien über die Erhöhung des Zuderzolls stattgefunden haben, haben zu dem Ergebnis geführt, daß der jetzt 10 Mark betragende Zoll pro Doppelzentner auf 15 Mark erhöht werden soll. Das Ernährungsministerium hatte eine Erhöhung auf 20 Mark in Aussicht genommen. Die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und das Zentrum einigen sich aber auf eine Erhöhung auf 15 Mark pro Doppelzentner, während die Demokraten für den bisherigen Zoll von 10 Mark eintraten. Die Zollerhöhung soll am 1. Januar in Kraft treten. Da die Deutschnationalen ebenfalls für die Erhöhung sind, ist eine Mehrheit dafür im Reichstag sicher.

++ Aus dem Ausschuss für die besetzten Gebiete. Der Ausschuss für die besetzten Gebiete beschäftigte sich mit einem Antrag v. Campe (D. Vp.), der sich mit der Verrechnung der den Gemeinden des besetzten Gebietes während des Ruhrkampfes für Zwecke der Erwerbsloshilfe gezahlten Vorschüsse befaßt. Nach kurzer Beratung wurde der Antrag als durch die in der Angelegenheit von der preussischen Regierung bereits abgegebenen Erklärungen für erledigt erklärt.

++ Die „Hannover“ in Amsterdam. Der Kommandant des Linienschiffes „Hannover“, Lilliesien, hat in Begleitung des deutschen Generalkonsuls und eines ihm beigegebenen holländischen Verbindungs-offiziers den Bürgermeister von Amsterdam besucht. Der letztere stattete später in Begleitung des holländischen Marinekommandanten Kapitän zur See Schenk de Jong einen Gegenbesuch an Bord der „Hannover“ ab. Ferner besuchten 50 Offiziere, Deskoffiziere und Unteroffiziere der „Hannover“ im Auto den Amsterdamer Flughafen, wo in vier Flugzeugen der Deutschen Luftflotte Rundflüge unternommen wurden.

++ Die französischen Truppenbewegungen an der italienischen Grenze. Im „Journal“ heißt es: Die französischen Truppenbewegungen an der italienischen Grenze sind nur die frühzeitige Anwendung des zukünftigen französischen militärischen Statuts. Auch Italien hat eine Militärreform durchgeführt und hat seit Einführung der 18monatigen Dienstzeit 30 Divisionen Infanterie plus neun Regimenten Gebirgsinfanterie, abgesehen von den Kavallerieregimentern und radsahrenden Bergjägern, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, geschaffen. Sieben italienische Divisionen sind jüngst an die Berggrenze gelegt worden. Wenn man auch darin keine feindselige Bedrohung gegen Frankreich erblicken kann, so darf man sich doch andererseits nicht wundern, daß Frankreich Sicherheitsmaßnahmen ergreift, die im übrigen lange nicht so weit gehen, wie die seines Nachbarn.

++ Frankreich und Südrussien. Der Korrespondent des „Matin“ in Genf berichtet: Briand hat zu den aburden, in einigen italienischen Zeitungen erschienenen Behauptungen, daß er selbst die Demission des jerbischen Ministers des Auswärtigen, Amichitsch, veranlaßt habe, erklärt: Die Wahrheit ist, daß die französische Regierung Südrussien gegenüber sich sehr freundlich verhalten hat. Frankreich hat die Unterzeichnung seines Vertrages mit Südrussien zurückgestellt, bis das Abkommen Italiens mit Südrussien zum Abschluß gebracht worden ist. Es scheint nunmehr, daß diese Rücksicht gerechtfertigt war.

Die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten Vermögens in Amerika. In den Kreisen des Kongresses nimmt man an, daß der Haushaltsausschuß den Gesetzentwurf betreffend die Rückgabe des beschlagnahmten ausländischen Vermögens dem Repräsentantenhaus einstimmig zur Annahme empfehlen werde. Auch im Repräsentantenhaus rechnet man mit einer günstigen Aufnahme der Vorlage. Der vom Untersuchungsausschuß ausgearbeitete Entwurf soll sofort dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden.

Der Nobelfriedenspreis.

Strefemann — Briand — Chamberlain und Dawes.

In der norwegischen Hauptstadt Oslo fand am Freitag in feierlicher Weise im Saal des Nobelinstituts die Verteilung des Nobelfriedenspreises statt, der für das Jahr 1925 Chamberlain und General Dawes und für das Jahr 1926 Reichsaussenminister Dr. Strefemann und dem französischen Außenminister Briand verliehen worden ist.

Professor Dr. Fridtjof Nansen hielt die Festansprache, in der er u. a. ausführte: In den Jahren nach dem Weltkriege herrschte in Europa eine unheimliche Stimmung. Das erste Anbrechen einer neuen Zeit war die Annahme des Dawes-Planes. Amerika leistete hilferichtigend Beistand, und entsprechend dem vom damaligen amerikanischen Staatssekretär Hughes gemachten Vorschlag trat es dafür ein, Deutschlands Fähigkeiten zur Leistung der Entschädigungen durch Sachverständige untersuchen zu lassen, um eine sachliche und wissenschaftliche Grundlage für die künftige Erledigung zu schaffen. Der Gedanke fand auch in Frankreich Anklang.

Die Annahme des Dawes-Planes trug dazu bei, daß die Klärung des Ruhrgebietes beschlossen wurde und daß die dauernden Konflikte wegen der Schadenersatzleistung durch Deutschland ein vorläufiges Ende fanden. Der Dawes-Plan ist nicht nur für Deutschland und die Alliierten, sondern für ganz Europa und auch für die Vereinigten Staaten von größter Bedeutung gewesen. Er findet ferner die wichtigste Voraussetzung für die Friedenspolitik, die zu dem Locarno-Vertrag geführt hat, der auf die Initiative von Dr. Luther und Dr. Strefemann zurückzuführen ist.

Handelsteil.

Berlin, 10. Dezember.

	Devisenmarkt.			9. Dez.		10. Dez.	
	9. Dez.	10. Dez.		9. Dez.	10. Dez.		
New York	4.2005	4.1905	London	20.365	20.368		
Holland	167.98	167.94	Paris	16.84	16.625		
Brüssel Belga	58.44	58.42	Schweiz	81.08	81.16		
Italien	18.82	18.25	D. Oesterr.	59.26	59.245		

Tendenz: Paris mußte etwas nachgeben, sonst keine wesentlichen Änderungen gegen den Vortag.

— **Effektenmarkt.** Der Verkehr verlief in schwacher Dichtung, später zogen die Kurse leicht an.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 27.20—27.40, Roggen märk. 23.20—23.80, Wintergerste 19.20 bis 20.50, Hafer märk. 17.80—18.80, Weizenmehl 35.25—38.50, Roggenmehl 32.75—34.75, Weizenkleie 18, Roggenkleie 11.70—12.

Frankfurt a. M., 10. Dezember.

— **Devisenmarkt.** Die lateinischen Valuten wiesen kaum eine Veränderung auf. Die Mark war leicht befestigt.

— **Effektenmarkt.** Anfangs war die Börse durchaus flau, erst am Schluß des amtlichen Verkehrs trat eine erhebliche Erholung ein.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen neuer 29.50—29.75, Roggen neuer 24.75—25, Sommergerste 23.75 bis 26.50, Hafer inländ. 19—19.50, Weizenmehl 41.25—41.75, Roggenmehl 35.75—36.25, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 12—12.25.

Aus Nah und Fern.

Verkaufssonntage in Mainz. Mainz und seine Geschäftswelt hat für die beiden Weihnachts-Verkaufssonntage 12. und 19. Dezember an welchen die Läden von 1—6 Uhr nachmittags geöffnet sind, große Vorkehrungen getroffen. Schon die vielen Schaufenster in ihrem farbenprächtigen

und anreizenden Aufbau verraten, was der Weihnachts-einkäufer in Mainz zu erwarten hat. Alle Geschäftsteile haben sich bezüglich Preiswürdigkeit und Auswahl der Weihnachtswaren in bester Weise zu einem odlen Wettbewerb gerüstet, sodas auch hierdurch dem Publikum der benachbarten und weitergelegenen Plätze ein willkommener Anlaß geboten ist, Mainz auch insbesondere an diesen Sonntagen aufzusuchen. Um manchem die Fahrt hierher zu erleichtern hat der Verein Mainzer Kaufleute für den Verkaufssonntag 12. Dezember an einer großen Zahl von Stationen der Hauptstrecken nach Mainz (siehe Annonce) eine große aber begrenzte Zahl von Fahrkarten aufgelegt, die es den Besuchern von Mainz ermöglichen die Fahrt zum halben Preis nach Mainz und zurück zu machen. Für diejenigen, die schon am Samstag vor den Weihnachtsverkaufsontagen 12. und 19. Dezember nach Mainz kommen wollen, bieten die Wochenend-Beranstaltungen einer Reihe Mainzer Hotels (siehe Annonce) einen besonderen Anreiz. Unterkunft und Verpflegung für ein bzw. zwei Tage werden zu besonders ermäßigten Preisen gewährt. Die besonderen Veranstaltungen im Stadttheater und in einer großen Anzahl von Vergnügungstätten werden viele veranlassen auch den Abend in Mainz zu verbringen. Die Weihnachtsverkaufsontage in Mainz bieten Großes und veräume niemand ihren Besuch.

— **Wiesbaden.** (Scheunenbrand.) Die Scheune sowie zwei Ställe des Landwirts Heinrich Wör in Ursert wurden durch einen Brand eingeeigert. Der Schaden ist sehr bedeutend, durch Versicherung aber nicht gedeckt.

— **Wiesbaden.** (Bevölkerungsbewegung im Landkreis Wiesbaden.) Im Jahre 1925 belief sich die Zahl der Geburten im Landkreis Wiesbaden bei den 22 Standesämtern auf 1118 (gegen 1165 im Vorjahre), die Zahl der Todesfälle auf 668 (639 im Vorjahre). Die Bevölkerung nahm demnach um 450 Seelen (gegen 526 im Vorjahre) zu.

— **Wiesbaden.** (Das unbekannte Auto bei Wiesbaden gesichtet.) Ein Arbeiter aus Schierstein bemerkte ein von Viehdich kommendes Auto, das etwa 200 Meter vor Schierstein hielt. In dem Auto sahen drei Herren und eine Frau, die laut schrie. Beim Näherkommen von Arbeitern fuhr das Auto im schnellsten Tempo in der Richtung Schierstein davon. Das Auto war vierstellig, braun gefiricht und hatte die Erkennungszeichen verhängt.

— **Bodenheim.** (Der Kampf gegen die Schädlinge im Wein- und Obstbau.) In einer gut besuchten Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins für den Kreis Oppenheim hielt Herr Landwirtschaftsrat Kobrian von der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Oppenheim einen Vortrag über die Schädlingsbekämpfungsmahnahmen der Anstalt. Ausgehend von der Feststellung, daß die Witterung in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre anormal gewesen sei, wies er nach, daß der von der Anstalt durchgeführte Schädlingsbekämpfungsdienst sich in der ganzen Provinz Rheinhessen bewährt habe. Es ist zu hoffen, daß den Winzern und Obstbauern nach dem diesjährigen, durch den Frost im Frühjahr, herbeigeführten Mißjahr ihre mühevollen Arbeit im nächsten Jahre durch eine gute Ernte gelohnt wird.

— **Höchst a. M.** (Autounfall durch Glätteis.) In der Nacht geriet zwischen Glashütten und Esch in Folge der vereisten Landstraße ein Frankfurter Personenauto ins Rutschen. Der Wagen schlug um und kam mit den Rädern nach oben zu liegen. Von den Insassen wurden zwei schwer verletzt.

— **Friedberg.** (Fliegerabsturz.) Ihr erstes Übungsfliegen veranstaltete die Fliegergruppe vom hiesigen Polytechnikum in der Nähe von Schwalmheim. Leider ging der erste Flugübungstag nicht ohne einen Unfall ab. Nachdem A. Menzen auf dem Segelflugzeug „Rohbach“ mehrere wohlgeungene Flüge ausgeführt hatte, stürzte W. A. bei einer Höhe von 12 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde zerstört. Der Flugzeugführer schied unverletzt.

— **Limburg.** (Verkehrsverwundung für die Bahn.) In der Vorstandssitzung des Bahnverkehrsverbandes wurden wichtige Fragen der Verkehrsverwundung für das Bahngebiet erledigt. Die Firma Strupp erhielt den Auftrag, einen Bahnfilm herauszubringen, der der Verkehrsverwundung dienlich gemacht werden soll. Zum Frühjahr 1927 wird ein neuer Bahnführer herausgegeben. Der Verkehrsverband steht mit der Reichsbahn-Gesellschaft in fortlaufenden Unterhandlungen, die zur Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten führen sollen.

— **Bad Em.** (Fünf Bergleute gerettet.) In der Grubensohle eines benachbarten Bergwerks entstand ein Rohrbruch, wobei fünf Bergleute in ernste Lebensgefahr gerieten, weil sich keine Aufstiegsmöglichkeit bot. Im letzten Augenblick wurde der Unfall bemerkt und eine Auffahrt geschaffen, so daß die fünf Bergleute dem sicheren Tode entrissen wurden.

— **Diez.** (Zuchthäusler auf Urlaub.) Der bisher in der hiesigen Strafanstalt inhaftierte Kleins, der noch sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, wurde beurlaubt. Während dieser Zeit verübte er neue Einbrüche, bis es jetzt gelang, ihn in Dingen wieder festzunehmen.

— **Freiendiez.** (Autounfall.) Auf der Karstraße geriet ein Auto wahrscheinlich infolge scharfen Bremsens in Aufschieß, erlachte einen Straßenpassanten und schleifte ihn mehrere Meter mit. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen.

— **Dillingen.** (Zur Nachahmung empfohlen.) Die hiesige Säntendirektion hat infolge ein Beispiel vorbildlicher sozialer Fürsorge gegeben, als sie ihren Verlanghörigen allerlei Vorräte lieferte. Die Angehörigen erhalten Kohlen, Feuerholz und Kartoffeln zu verbilligten Preisen und auf Ratenszahlung. Auch die Pensionäre, Witwen und Hinterbliebenen bekommen Kohlen, Bricketts und Kartoffeln in Mengen von 2 bis 5 Zentner pro Person ganz frei. Alle kranken Personen werden gegen billige Berechnung im Krankenhaus aufgenommen.

— **Wiesbaden.** (Folgen der Wohnungsnot.) Einen traurigen Einblick in die gesunkene Moral gewährte die auf Schulaufsicht und Fürsorgeziehung abzielende Verfahren, die im Jahre 1925 gegen hiesige Jugendliche richteten. Vieles ist durch die Verjagung und Wohnungsmisere verschuldet worden. Nicht selten bauen Familien bis zu acht Köpfen in einem einzigen Wohnraum. Erwachsene Geschwister beiderlei Geschlechts schlafen in einem Bett. 1925 waren es 61 Schulaufsichten, die sich gegen 75 Jugendliche, und 85 Fürsorgeziehungsverfahren, die sich gegen 100 Jugendliche richteten.

— **Weilmünster.** (Autolinie durchs Weiltal.) In einer Verkehrs-Konferenz, an der auch die beteiligten Landräte teilnahmen, sagte die Reichspostverwaltung die Eröffnung des Weiltales durch Errichtung einer Postautolinie mit Wirkung vom 1. Januar 1927 zu.

— **Falkenstein.** (Renovierung des Falkenstein Rathauses.) Das hiesige Rathaus ist nunmehr in seiner ursprünglichen Fassade wieder hergestellt. Das Holzwerk dunkelbraun, die Fenster in blauer Farbe gehalten, feillich über dem Mittelfenster des Hochparterres die Wappen von Falkenstein und des Ständesamtes, belebt der restaurierten Bau das malerische Ortsbild und gereicht ihm zu einem besonderen Schmuck.

— **Dillenburg.** (Eröffnung der Bahnlinie Saiger-Gusternhain am 15. Dezember.) Die neuerbaute Eisenbahnlinie Saiger-Gusternhain soll am 15. Dezember bis an den Bahnhof Rabenscheid in Betrieb genommen werden.

— **Dillenburg.** (Typhuserkrankungen.) Wie die „Dillzeitung“ berichtet, sind in Langenbach im Dilltal einige Typhuserkrankungen festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben. Der Seuchenherd konnte noch nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß es sich um Einschleppung handelt.

— **Freiendiez.** (Unerwartete Folgen eines Autounfalls.) An dem Autounfall auf der Karstraße soll die Schuld der Schiffe eines hiesigen Landwirts getragen haben, der mit seinem Fuhrwerk nicht die richtige Straßenseite bemerkt haben soll. Wie die „Diezer Zeitung“ meldet, nahm sich der junge Mann das Vorkommnis und die gegen ihn erhobenen Vorwürfe so zu Herzen, daß er den Tod auf den Schienen bei Baldunstein suchte.

— **Algen.** (Unfall eines Autoomnibusses.) Der Autoomnibus der Hessischen Landeswunderbühne fiel auf der Landstraße infolge eines Achsenbruchs um und begrub die Insassen unter sich. Dabei wurden vier Schauspieler schwer verletzt.

— **Marburg.** (Schweres Brandunglück.) In der Scheune eines Gastwirts in Wolfsheusen brach ein Brand aus. In der brennenden Scheune befand sich ein Lastauto, dessen Benzintank explodierte. Der Chauffeur, der das Auto retten wollte, zog sich schwere Brandwunden zu. Scheune und Auto wurden ein Raub der Flammen, das Vieh konnte gerettet werden.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehner.

46. Fortsetzung.

Es war auch zu bitter, was ihr da auferteigt wurde. Der geliebte Mann sagte sich von ihr los — um eine Kleinigkeit, ein Nichts — gleichsam, wie wenn er nur darauf gewartet hätte!

Wie der Blitz durchzuckte sie da ein Gedanke: Edith!

Sie hob den Kopf und trocknete ihre Tränen.

„Ich weiß auch, Mama, wer dahinter steckt — Edith! Du glaubst es nicht? Ganz bestimmt — du kannst dich drauf verlassen! Sie hatte doch vor meiner Verlobung ein Verhältnis mit Lucian — und jetzt hat sie ihn höher wieder betört und ausgehekt. Aber ich werde es schon rausbekommen!“

Nach einer Weile fuhr sie fort: „Papa möchte einfach mal zu Onkel Bürkner gehen und ihm das geradezu sagen. Onkel ist doch so blind; der merkt nichts; da kann Edith tun und treiben, was sie will! Das Stundengehen ist ihr nur ein willkommener Vorwand für ihre Abenteuer! Ich traue ihr nicht. Sieh ihr nur mal in die Augen!“

Aus ihren Worten klang ein grenzenloser Haß u. Groll auf die Ausrufe, die ihr doch nichts getan. Und wenige Minuten später, als Herr Sildebrandt erschien, wiederholte Martha ihre Behauptungen noch einmal.

Denn ohne Grund konnte sich Lucian Waldow doch nicht von ihr lossagen — wegen der paar Worte — da mußte Edith die Veranlassung gegeben haben — ganz sicher!

Auf Bitten seiner Frau unterbrückte der alte Sildebrandt seine Vorwürfe gegen die Tochter, die ihm denn doch zu weit gegangen war. Er hätte es sich gleich gedacht, sagte er, daß Lucian sich das nicht gefallen lassen würde. Er wolle mal sehen, ob er die Sache nicht wieder eintreten könne; ein vernünftiges Manneswort sei mehr wert, als zehntausend Weibertränen.

„Es muß ihm aber doch verteuert ernst sein, sonst hätte er die Geige nicht wiedergegitt! Na, wollen mal sehen, was sich machen läßt. So'n dritten Mann zum Stat kriegt ich und Arburg nicht so leicht wieder,“ schloß er.

„Dein Stat ist wohl deine Hauptfrage, Papa?“ rief Martha empört. „Wie kannst du nur an solche Nebenabsichten denken, da mein Glück und mein Ruf auf dem Spiele stehen. Wecke dich, Papa, daß du noch hinkommst, ehe Lucian ausgeht. Und hörst du, sähle ihm wegen Edith mal auf dem Zahn. Rein, tue das lieber nicht — sonst wird er stübig und warnt sie am Ende. Das muß Onkel auf jeden Fall zu wissen kriegen!“

Die Zeit, bis ihr Vater wieder zurückkam, schien Martha eine Ewigkeit — und doch waren noch nicht dreißig Minuten verstrichen.

Seinem Gesicht sah sie sofort an, daß er keine tröstliche Nachricht brachte.

Er zuckte die Achseln. „Nichts zu machen! Lucian ist zu sehr beleidigt. Auch sieht er ein, daß du nicht zu einer Künstlerfrau paßt, wenn du bei jedem Mißerfolg so nervös bist! Na, er hat dir ja alles schon geschrieben, da brauchst du seine Worte nicht zu wiederholen. Da hast du dir selber eine schöne Suppe eingebrockt, Marthchen; nun mußt du sie auch aufessen!“

Erreat sprang sie da auf.

„Natürlich!“ rief sie mit wutbebender Stimme aus. „natürlich, nun trage ich die Schuld, die auf ganz anderer Seite zu suchen ist! Na, an deiner Stelle, Papa, würde mal zu Onkel Bürkner gehen — gleich an die richtige Adresse — und ihm über seine Edith ein Licht aufsetzen!“

Kraft feierhaft drännte sie ihren Vater dazu, um die Mittagsstunde zu Bürkners zu gehen, wenn er nicht wolle, daß sie krank würde.

„Und Frau Sildebrandt redete ihrem Marne zu und drohte, eventuell selbst zu gehen. Bis er feuchend nachgab und sich auf den Weg zu seinem Schwager machte, nachdem er vorher noch genügend instruiert worden war.“

In ihrem Aerger und in ihrer Bitterheit hatte Martha gar nicht daran gedacht, daß sie sich hierdurch nur vor der verhassten Ausrufe eine Waise gäbe. Denn auf diese Weise erfuhr Edith am schnellsten, daß Lucian es war, der die Verlobung gelöst hatte. Wenn auch Marthas Vater das nicht sagen würde, so konnte sich Edith die Sachlage immerhin zusammenreimen.

Martha war jedoch so verbissen in den Gedanken, die Ausrufe sei an allem schuld, daß sie gar nicht weiter dachte und überlegte — entgegen ihrer sonstigen, rechnenden Art!

13.

Edith war sehr verwundert, als sie in dem Einlaßgebenden, der bei ihnen geklingelt hatte, Herrn Sildebrandt erkannte.

„Du, Onkel? Was führt denn dich zu uns?“

„Ist dein Vater schon zu Hause?“

Fortsetzung folgt.

19. Dezember d. Js. im Hirsch. Zur Aufführung kommt „Die Wunderglode“, Märchenpiel in 5 Akten. Auf vielseitigen Wunsch noch einmal: „Das Geheimnis der Zigeunerin“, Drama in 4 Akten. Infolge des großen Andranges bei letzter Vorstellung reservierte Plätze zum Preis von 60 Pfg. Im Vorverkauf bei Franz Schäfer, Friseur und Andreas Schäfer. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Ein gewaltiger Schiffskampf. Es ist wohl nur dem geringsten Teil der Sterblichen jemals vergönnt, den Kampf zweier großen Schiffe aus nächster Nähe zu beobachten. Es ist deshalb eine ganz besondere Sensation für alle, einen solchen Kampf in all seinen Phasen bis zum furchtbaren Ende miterleben zu können. In dem großen Sonderfilm der Süd-Film A. G. „Surcouf, der König der schwarzen Flagge“ bildet einen der Höhepunkte der Kampf des Freibeuterschiffes gegen ein großes englisches Kriegsschiff. Mit unerhörter Realistik werden die ganzen Stadien eines solchen männermordenden Kampfes gezeigt. Der Film läuft gegenwärtig in den „Taunus-Lichtspielen“, die sich um das Aufdiehohebringen der Flörheimer Lichtspielkunit damit verdient gemacht haben. Möge niemand den Besuch veräumen. Gutes Beiprogramm. — Nachmittags Kindervorstellung. Siehe auch das Inserat in heutiger Nummer.

Fußball. Die hiesige Liga-Mannschaft des Sportverein 09 begibt sich morgen um 12.30 Uhr per Auto nach Biebrich um dort das fällige Rückspiel auszutragen. Die Biebricher brüten Rache für das Unentschieden in Flörshheim. Die hiesigen Spieler müssen sich bewußt sein daß es in Worms geklappt hat, so kann es auch morgen kommen, wenn Einigkeit und Siegeswille die Elf beseelt. Die 1b-Mannschaft spielt vormittags 9.30 Uhr auf dem hiesigen Platz gegen Sportverein Wiesbaden. Die Reservisten werden sich schon strecken müssen um günstig abzuschneiden zu wollen.

Sport. Von einer Reihe hiesiger Sportleute werden wir gebeten dem Spielausschuß des Sportvereins folgende Mannschaftsaufstellung vorzuschlagen, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen:

Spielmann	Bettmann	Dienst
Tremper D.	Kauschold	Richter
Hartmann Dominik	Horas	Dachmann
Spielmann K.		

Deutsche Jugendkraft „Riders“ — D. J. K. „Eintracht“, Hilsheim 3:1. Am vergangenen Sonntag standen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber, das die Flörshheimer Elf nach überlegen duragesführtem Spiel und nach hartem Kampf für sich entscheiden konnte. Morgen Sonntag empfängt die erste Mannschaft der D. J. K. „Riders“ die gleichen von Kassel zum Verbandsspiel. Im Vorspiel mußten sich die Einheimischen in Kassel mit 3:1 unverbunden geschlagen bekennen. Sollte der Riderself im morgigen Spiel ein Sieg über den gefährlichsten Bezirksmeister glücken, so kann sie, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, relativ in Führung gehen, da Gonsenheim in Hochheim schwerlich gewinnen sollte. Spielbeginn 2.30 Uhr.

Tabellenstand der Fußball-Gau-Klasse am 5. 12. 26:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Gonsenheim	6	4	2	0	22:12	10
Hainz-Kassel	6	4	0	2	22:17	8
Flörshheim	5	3	1	1	20:16	7
Hochheimer Gef.	6	3	1	2	20:20	7
„Rhenan“, Hg.	6	1	0	5	9:43	2
Wilder-Olm	5	0	0	5	22:16	0

Schach. Flörshheim—Sindlingen 5:5!! Die paar Ausreizeichen hinter dem Resultat gelten sowohl für den einen, wie auch für den anderen der beiden Vereine. In negativem Sinne für Flörshheim, denn als unbezwungener Meister des letzten Jahres hatte es gegen den Tabellenletzten „Sindlingen“ von 20 Partien 19 gewonnen! Positiv gemeint gelten die Zeichen im verstärkten Maße für den jungen, aufstrebenden Sindlinger Verein. Es ist schon mehr als nur eine „Leistung“ gegen die gefährlichsten Flörshheimer in deren Lager ein Unentschieden herauszuholen, zumal wenn man an das Resultat des letzten Spieles der beiden Vereine (Flörshheim—Sindlingen 10:0) vom Juni d. Js. denkt. In einem halben Jahr ein unglaublicher Fortschritt! Mögen sich die hiesigen Schachspieler an Sindlingen ein Beispiel nehmen. — Hoesheim gewann in Unterliederbach 6½:3½ und Zeilsheim holte sich in Kellersbach auch ein Unentschieden. Höchst war spielfrei.

Freie Fahrt nach Wiesbaden am 12. und 19. Dezember 1926. Bei Einkauf von 20 Mk. an vergüten die Wiesbadener Geschäfte die Reise dritter Klasse! In Wiesbaden kaufen, heißt gut und preiswert kaufen. Die Vergütung der Reise erfolgt an Bewohner der Orte in 50 km Umkreis von Wiesbaden. Personalausweis dient als Kontrolle.

Auf die Beilage der Firma Blumenthal in Wiesbaden „Was schenke ich?“ machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam.

Unbestellte Warensendungen. Vielfach macht sich wieder die Unruhe bemerkbar, daß unbestellte Warensendungen Geschäftsleuten und Privaten überhandt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Rücksendungspflicht in solchen Fällen nicht besteht, es sei denn, daß der Empfänger mit dem Versender in Geschäftsverbindung steht. Der Empfänger solcher unbestellter Warensendungen hat sie nur eine angemessene Zeit auf Risiko des Versenders unverändert aufzubewahren und zur Abholung bereit zu halten.

Vierundzwanzigstundenzahlung im Telegraphenbetrieb. In den Privattelegrammen der Eisenbahn, die vom Bahn-telegraphen auf den Reichstelegraphen übergeben, wird die Aufgabezeit noch nicht nach der Vierundzwanzigstundenzahlung angegeben. Zur Verhütung von Mißverständnissen hat in solchen Fällen die übernehmende Reichstelegraphen-Anstalt Aufgabezeiten, denen noch die Zwölfstundenzahlung zugrunde gelegt ist, durchzustreichen und durch die entsprechenden Angaben nach der jetzt im Telegraphenbetrieb der Deutschen Reichspost geltenden Zahlweise zu ersetzen.

Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht verlagen will, bereitet sich seine Schokolade selbst mit den berühmten Reichel-Essenzen. Sie können sich damit leben, selbst den köstlichen Likör für wenig Geld zu stellen und wissen was Sie trinken. So sparen Sie genötigt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, echt aber nur mit der Marke „Reichel“. Dr. Reichel's Rezeptküchlein in Reichel's Honig oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin 50, 33, Eisenbahn-Str. 4



Neue Eisenbahnwagen bei der Reichsbahn.

Von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn sind Neukonstruktionen und Neuausstattungen von D-Zügen I., II. und III. Klasse und von Schlafwagen fertiggestellt worden. An der nunmehr aufgenommenen Verbesserung haben alle Arten von D-Zugwagen, ebenso auch die Wagen vierter Klasse teil.

Aus Sicherheitsgründen werden Neubauten fast nur noch in Stahl- und Blechkonstruktionen, nicht mehr in der alten Holzkonstruktion hergestellt. Die Dächer sind durchweg in einheitlichem Tonnengewölbe hergestellt, wodurch sich Vereinfachungen und

Verbesserungen der Lüftungseinrichtungen

von selbst ergeben haben. Die neu eingerichteten Wagen vierter Klasse sind insbesondere für beschleunigte Personenzüge auf lange Strecken bestimmt.

Für die Innenausstattung der D-Zugwagen erster, zweiter und dritter Klasse sind im Vergleich mit namhaften Künstlern und den beteiligten Waggonbauanstalten zahlreiche neue Entwürfe ausgearbeitet und Probeausführungen hergestellt worden. Die geringsten Veränderungen weisen die D-Zugwagen dritter Klasse auf, da hier ein großes Maß von Zweckmäßigkeit schon jetzt erreicht scheint. Hygienisch verbessert wurden insbesondere die Abortanlagen.

In einer großen Zahl von dritter Klassen-D-Zugwagen sind sogenannte

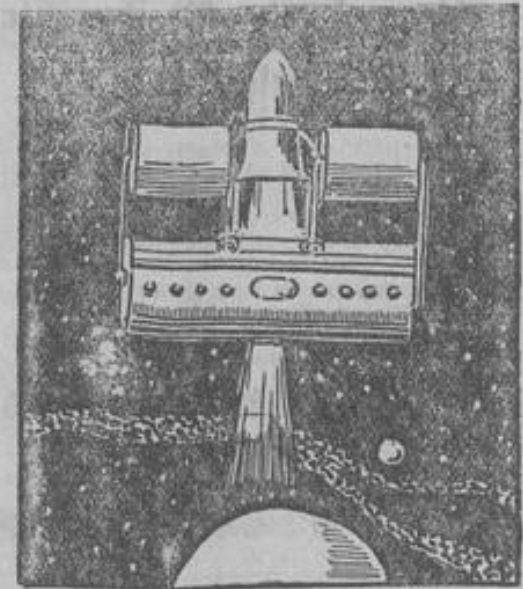
Wirtschaftsabteile

eingerichtet worden, in denen für den ganzen Zug Speisen hergerichtet und durch einen Zugkellner verteilt werden können. Neu sind die Beleuchtungskörper, einfache, nach unten hängende elektrische Doppelleuchten mit dazwischen angebrachter dunkelblauer Nachlampe. Ueber der Lampe ist die neue Lüftungseinrichtung angebracht worden. Dadurch war es möglich, an Stelle der zur Seite zu schiebenden Iodernen Vorhänge über den Fenstern Rollvorhänge anzubringen. Besonders praktisch erscheint

die Tischkonstruktion

mit eingelassenem Aschenbecher und Aufstellung des Tisches in zwei halbe Teile. Die Decke ist entsprechend dem Tonnengewölbe in runder Wölbung mit einfacher, aber gediegener Raffinerie ausgeführt.

In der ersten Klasse sind die Wände mit rotem Mahagoni, die Decken in hellem Vogelaporn getäfelt. Die erste Klasse erhält in Zukunft mattgrüne Kissenpolster, deren Rückseite (für den Sommer) mit dunkelgrünem Leder überzogen ist. Für den innerdeutschen Verkehr wird die erste Klasse auch in Zukunft vier Plätze erhalten. Es sind aber alle Vorkehrungen getroffen, nach den Vorschriften des Auslandsverkehrs unter Aufrechterhaltung der Bequemlichkeit sechs Plätze in einem Abteil einzurichten. Um zur Benutzung der ersten Klasse anzuregen, sind die Abteilungsgänge gegenüber dem übrigen Zug durch besondere Klapptüren getrennt und auch die Gänge sind vornehm ausgestattet.



Der Raketenflug nach dem Monde.

Seit neuerer Zeit wird immer lebhafter der Plan erörtert, durch Abschuss einer Riesenrakete bisher noch ungenügend erforschte Teile des Weltraumes weiter unserem Wissen zu erschließen. Neuerdings ist auch von dem bekannten Berliner Erfinder Gonswindt, der nun bald 70 Jahre alt ist, eine solche Mondrakete entworfen worden, die wir oben in Wille wiedergeben.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörshheim.

Sperre aufgehoben.

Die über Flörshheim verhängte Sperre wegen Maul- und Klauenseuche ist ab Montag, den 13. Dezember aufgehoben. Die Polizeiverwaltung.

Bad-Artikel
billigt
G. Sauer
Flörshheim

Verloren!

Der bei mir beschäftigte Paul Hart, hat am Freitag zwischen Weller u. Raunheim mein Viehkontrollbuch verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Salt Kahn, Obermainstraße.

Soziales.

Flörshheim am Main, den 11. Dezember 1926.
Der Silberne Sonntag

Ist herangerückt, der vorletzte vor den Feiertagen. Millionen Herzen schlagen höher, und auch dort, wo sich der Geldmangel besonders hart zeigt, wirft der Sonntag einen Schimmer der Beistende voraus.

Die Abendstunden des Silbernen Spantags werfen ein vermehrtes Licht aus den Läden und Schaufenstern auf die Menschenmassen, die die Plätze und Gassen auf- und abwogen und aus denen es immer wieder aus jubelnden Kinderherzen klingt: „Vater, Mutter, seht doch, das muß mir das Christ- und bringen“.

In die Zeit des Silbernen Sonntags fallen auch die Weihnachtsmärkte, die vor 50—60 Jahren noch eine so große Besuchsstätte und Sehenswürdigkeit für die meisten Bewohner der großen und kleinen Städte bildeten, die jetzt aber auch den wirtschaftlichen Verhältnissen in zahlreichen Orten entsprechend, sehr zusammengeschrumpft sind. Nur in einzelnen Städten erinnert die Ausdehnung des Weihnachtsmarktes noch an die alte Herrlichkeit, die einst alt und jung, hoch und niedrig angezogen hat.

Am morgigen „Silbernen Sonntag“ sind auch hier in Flörshheim die Geschäfte geöffnet. Das kaufstüchtige Publikum sehe sich einmal die Auslagen in den Schaufenstern an und es wird Gelegenheit haben die Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit der eingeflossenen Gewässer zu bewundern. Und dann beherzige man die Mahnung: den Einkauf nicht allzulange hinauszuziehen. Heute ist der Warenvorrat noch reichlich, die Auswahl infolgedessen zu friedenstellend, auch kann Festendes noch reichzeitig vor dem Fest besorgt werden. Sodann bedenke man, daß die hiesigen Geschäfte auch hier Steuern bezahlen, die jedem Einzelnen, auch dem Arbeitsmann, wieder zugute kommen. Also, kauft soviel wie möglich am Blage!

Der Gesangsverein Sängerbund begeht seine herkömmliche Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtsfeiertag, abends punkt 7 Uhr im Sängerkheim, bestehend in Konzert, Theater und Ball. — Der Verein begeht im nächsten Jahr sein 80jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird das Bundesfest des Mittelrheinischen Sängerbundes Pfingsten 1927 in Flörshheim abgehalten und mit der Feier des Jubiläums verbunden werden.

Flörshheimer Lichtspiele. Er kam, wurde gesehen und liegte! So durchschlagend war schon der erste Erfolg von Rin-Tin-Tin, dem wunderbaren Hund und Filmstarlet. Die Befürchtungen, daß ein Hund den Anforderungen des Films nicht entsprechen könnte, hielten nicht lange vor. Jeder, der Rin-Tin-Tin im Wilde sah, wurde sofort bekehrt. Es ist fraglos, daß Rin-Tin-Tin einer der ganz großen Schauspieler der Leinwand ist. Eine seiner besten Rollen ist die des Wolfshundes in dem Warner Brothers Film der Ufa „Der Kampf ums rote Gold“, der jetzt im Schützenhof läuft. Siehe das Inserat.

Das Selbstschlachten hat nur dann Zweck und bringt große Erparnisse, wenn man Fleisch und Würst richtig durchräuchert, und auch zweckmäßige Aufbewahrung möglich ist. Das Zweckmäßigste und Beste hierfür ist der Weber-Räucherofen, der infolge seiner inneren Konstruktion das Schlachten, Aufbewahren und Kühlhalten des Rauchfleisches wie aller anderen Lebensmittel im Sommer wie im Winter ermöglicht. Interessenten wenden sich am besten an den Generalvertreter Wolf Singerhut, Wiesbaden, Wielandstr. 20.

Theater. Der Vergnügungsverein „Echelweih“ veranstaltet seinen zweiten Theaterabend am Sonntag, den

„Gesangverein Liederkranz e. V.“

Flörsheim am Main

Morgen Sonntag, den 12. Dezember 1926, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ unser

THEATER-ABEND

statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst einladen.

Zur Aufführung gelangt:

„DER HERR SENATOR“

Lustspiel in 3 Akten.

Kassenöffnung abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig im Vorverkauf. An der Kasse 60 Pfennig.

DER VORSTAND.

Beleuchtungskörper

aller Art zu Fabrikpreisen, täglich Neuheiten, Messingausführung, auf Wunsch wird jede Lampe nach Zeichnung angefertigt. — Deckenbeleuchtungen von 1.30, Röhrenschurzläge von 3.65, Schlafstubenlampen von 4.50, Nachttischlampen mit Seidenschirm 7.50, Glasfensterlampe 8.—, Schurzläge mit Schirm und Verfranzung 9.—, Kronleuchte 4-flammig 30.—, Herzenszimmerlampe 4-flammig 35.—, Speisezimmerlampe 4-flammig mit Seidenschirm 38.—, Weihnachtsbaumbeleuchtungen 11.—, Bügelisen 2 Jahre Garantie 8.—, Elektr. Heizflüssig 30 mal 40 cm 11.50, Taschen- und Fahrradlampen von 0.40 an, Erstklassige Staubsauger „Vampyr“ 125.— in 12 Monatsraten, Osramlampen in jeder Lichtstärke am Lager. Sämtliche Materialien für Licht- und Klingelanlagen.

Jakob Höckel, Flörsheim

Bahnhofstraße 11a, Telefon 54.

Flörsheimer Lichtspiele

»Schützenhof«

Die Flörsheimer Lichtspiele beehren sich am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Dezember abends 8.30 Uhr den Film

Der Kampf ums rote Gold

mit Rin-Tin-Tin vorzuführen. Rin-Tin-Tin stellt hier einen gezähmten Wolfshund dar, dessen Treue zu seinem Herrn ergreifend u. rührend ist.

— Gutes Beiprogramm —

Sonntag Nachmittag 2.30 Uhr Kindervorstellung. Eintritt f. Kinder 20 Pfg. Mitwirkung eines kleinen Orchesters. Eintritt 60 und 80 Pfg.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in Tafel- und Kaffee-Servicen, Küchen- und Waschgarnituren, Wein-, Bier- und Likör-Servicen, Bowlen, Tortenplatten, Tafel- und Tassen, Körbchen, Kuchenteller, Glaschalen, Weinkelchen, Römer u. a. m. Ferner empfehle sämtliche Gebrauchsgeschirre, emailliert, in gerostet, weiß, rot und grau, sowie alle Zinkwaren zu den billigsten Preisen.

Georg Friedrich Schleidt

Obermainstraße Nr. 8

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Suchen Sie Geschenke? Besuchen Sie meine Drogerie!

Verkauf von Qualitätswaren.

Weine, Originalgewächse mit Korkbrand ferner Weinbrand, Liköre, in schöner Aufmachung sowie Daubener, Kümmel, Pfefferminz mein gutbekannter Qualitätskaffee

Empfehle ferner: Parfümerien, Seifen in Geschenk-arton, Toiletten-Artikel, Kamm- und Bürstwaren.

Drogerie Schmitt

Sonntag, den 12. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet.

Nützliche und praktische Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie bei der

Hessen-Nassauischen Installationsgesellschaft

Hartmann & Mohr

WICKERER-STR. ECKE EISENBAHN-STR.



Regen-Schirme

moderner Ausführung zu bill. Preisen empfiehlt

Hermann Schütz

Schirmmachermeister

Überziehen und alle Reparaturen werden von mir sauber und sachgemäß ausgeführt.



stes am Lager!

Nur schwere Ringe!

Preis konkurrenzlos u. 1a Gold 8 Karat 0,333 16.— Rm 14 Karat 0,585 28.— Rm das Paar 18 Karat 0,750 36.— Rm. Leichte Ringe billiger

Prima Schweizer Taschenuhrer in Silber, das Stück von 23.— Rm. an

K. Bomstein, Präzisions-Uhrmacher Flörsheim a. M.

Für die Weihnachtsbäckerei

Weizenmehl 0 Pfd. 23.— | Auszugsmehl 100 Pfd. 27.—

Latscha's Konfektmehl 30.—
„das beste was es gibt“ (in 2 u 5 Pfd. Orig.-Pack Pfd.)

Margarine, Prima	Pfd. 65.—	Rosinen	Pfd. 60.—	1.00
Latscha's Hochfein	Pfd. 84.—	Korinthen	Pfd. 65.—	
Latscha's Gold	Pfd. 96.—	Sultaninen	Pfd. 60.—	1.30
		Kokosnuss	Pfd. 65.—	
Kokosfett garant. rein	Pfd. 62.—	Haselnusskerne	Pfd. 2.00	
Kokosfett in Tafeln	Pfd. 64.—	Mandeln	Pfd. 2.40	2.80
Schmalz	Pfd. 82.—	Orangeat	1/4 Pfd. 40.—	
		Zitronat	1/4 Pfd. 60.—	

Feinste Blockschokolade 500 g Tafel 95.— | 250 g 2 Tafel 95.—

Offene Weine in bekannt guter Qualität:

Rotwein Liter 1.10 | Weisswein Liter 1.20
Tarragona Süßwein Liter 1.30

J. Latscha

Sonntag, 12. Dezember von 11—2 Uhr geöffnet.

Kirchliche Nachrichten Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

3 Sonntag im Advent, den 12. Dezember 1926. Hochamt v. Jesu der Unbefleckten Empfängnis Mariens 9.45 Hochamt. 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Kindergottesdienst, 9.45 Hochamt. 2 Uhr Sakrament. Andacht. 4 Uhr Marian. Kongregation. Montag 7.20 Uhr Korateamt für Eheleute Phil. Schleidt. Dienstag 6.40 Uhr 2. Seelenamt für Johann H. Adam, 7.20 Uhr Korateamt für Maria Josefa Simon geb. Adam.

Evangelischer Gottesdienst.

3. Advent, den 12. Dezember 1926. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Am 4. Advent will Herr Pfarrer Müller aus Wiesbaden einen Missionsgottesdienst halten. Näheres wird kommende Woche bekannt gegeben.

Haben Sie



etwas nötig in Tabakspfeifen, Spazierstöcke usw., so gehen Sie zu einem Fachmann bei Ihnen auch jede Reparatur selbst machen kann. Sie finden in diesen Artikeln die größte Auswahl bei

Hermann Schüb, Flörsheim a. M., Borngasse 1.

Schöne, billige

Christbäume

in großer Auswahl bei

Thomas Schweikert Gärtnerei. Eddersheim.

3 Zimmer

und eine Küche zu vermieten ab 1. Januar 1927. Näheres im Verlag.

Ein fettes Schlachtchwein zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Ein schwarzes Huhn

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Niedstraße 10.

Achtung!

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe beden

befichtigen Sie erst bitte die Schaufensterauslagen

27 Hauptstraße 27

Dort finden Sie, was Sie suchen. Praktisch, schön und billig

Bad-Artikel

billigt

G. Sauer Flörsheim

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die halbpaltre Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltre Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 142. Samstag, den 11. Dezember 1926 30. Jahrgang

Zweites Blatt.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Vorbereitungen für die Tagung des Völkerverbundes in Genf, die in der Vorwoche in Paris in Form von Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und den Außenministern Briand und Chamberlain stattgefunden hatten, sollen eine Einigung über die Ziele der Genfer Beratungen zwischen Frankreich und England ergeben haben, aber es ist bisher noch zweifelhaft, ob der deutsche Außenminister Stresemann diesen Vorschlägen zustimmen wird. Immerhin ist es auch jetzt nicht ausgeschlossen, daß man sich noch in zwölfter Stunde einigt, um Differenzen zu vermeiden, die für die Zukunft sich nicht als angenehm erweisen würden. Denn dem Völkerverbund ist ein Zwischenfall passiert, der als eine kritische Hagewetter ersten Ranges gelten kann.

Der russische Außenminister Tschitscherin, der nach Deutschland gekommen ist, um wegen wirtschaftlichen, politischen und gesundheitlichen Angelegenheiten mit maßgebenden Autoritäten zu konferieren, hat sich in einer Rede in Berlin vor Zeitungslesern zu der Bemerkung verstiegen, daß der Völkerverbund eine Kaufsache sei, in der er sich nicht fangen lassen werde, da Rußland keinen Vorteil davon habe. Auch sonst jagte er nicht gerade schmeichelhaftes über den Bund und seine Mitglieder. Am schlimmsten kam England fort, und Tschitscherin fordert die europäischen Festlandstaaten geradezu auf, einen Bloß gegen Großbritannien zu bilden. Was Deutschland betrifft, so erklärte er, daß die deutsch-russischen Beziehungen im letzten Jahre so fest geworden seien, daß Moskau sich unbedingt auf Deutschland verlassen könne. Zwischen Polen und Rußland lassen die nachbarlichen Beziehungen zu wünschen übrig, infolge des Großmachtdünkels der Warschauer Regierung. In Frankreich hat sich das Verhältnis gebessert. Die Lage in Ostafrika ist es, die England zu Moskau auf so gespannten Fuß stehen läßt. Diese gerade in Berlin gehaltene Rede hat in London, Paris und Genf nicht den angenehmsten Eindruck gemacht, und im Völkerverbund kann man erkennen, daß sich über Nacht für diesen und für die französisch-englischen Pläne unliebsame Zwischenfälle ergeben können. Die Franzosen machen sich außerdem auch Sorgen wegen einer deutsch-italienischen Annäherung gegen sie. Uns soll es recht sein, wenn Mussolini die deutsche Friedensliebe anerkennt, und er das Seinige tut, um namentlich in wirtschaftlicher Beziehung ein gutes Einvernehmen zu sichern.

Die Besprechungen, die in Genf zwischen den Ministern der großen Staaten eingeleitet worden sind, haben sich einweilen auf vertrauliche Unterhaltungen beschränkt und gehen nur langsam vorwärts. Optimistische und pessimistische Meinungen hierüber kreuzen sich, und es bleibt abzuwarten, wie der Ausgang sich gestalten wird.

Die interalliierte Militärkommission gibt noch nicht zu, daß Deutschland die Abrüstungsverpflichtungen in vollem Umfang erfüllt hat, so daß wir also weiter arbeiten müssen. Erst wenn wir alle Ansprüche erfüllt haben, soll bekanntlich die Ueberwachung an den Völkerverbund übergeben, aber auch die Festsetzung der Befugnisse dieses Bundesausschusses wird noch erhebliche Schwierigkeiten voraussetzen. Allzu rosig darf man also nicht in die Zukunft schauen, falls sich Briand und Chamberlain nicht besinnen. Von Dr. Stresemann heißt es, daß er darauf bestehen wird, daß die gerechten deutschen Forderungen ihre Erledigung finden. Was die Räumung des Rheinlandes betrifft, so ist der Termin hierfür nicht abzusehen, zumal Marschall Foch wieder Protest dagegen erhoben hat.

Am Reichstag ist der Besichtigung über den Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund nach einem Kompromißantrage angenommen worden, und es sind die entstandenen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt worden. Eine Reihe von Etats ist dann noch bewilligt worden, ebenso Fürsorgebeiträge für die bedrängten Bewohner des Ostens. In der Bildung einer neuen Koalition im Reichstage und in der Umgestaltung der Regierung ist man noch nicht weiter gekommen. Die Warschauer Regierung hat wegen ihrer Einmischung in die von Abg. Emminger geübte Kritik an den politischen Uebergriffen im Bezirk Kattowitz in Oberschlesien von der Reichsregierung eine scharfe Antwort erhalten, die sie sich wohl merken wird.

Der an Darmkrebs leidende König Ferdinand von Rumänien ist jetzt in Bukarest von einem französischen Chirurgen operiert worden, und das Befinden des Patienten soll sich gebessert haben.

Völkerverbund und Abrüstung.

Die vorbereitenden Maßnahmen.

Der Völkerverbund hat genehmigt drei Berichte, die mit den Vorarbeiten zur Abrüstungskonferenz in Zusammenhang stehen und von dem tschechoslowakischen Minister des Auswärtigen Beneš, der seit Jahren vor dem Rat über die einschlägigen Fragen berichtet, erstattet worden sind.

Auf Vorschlag von Beneš wurde zur Frage des Schiedswesens und der Sicherheit der Generalsekretär beauftragt, allen Völkerverbundstaaten unter Empfehlung des Abschusses von Schiedsverträgen die Mitarbeit des Völkerverbundes für das Zustandekommen solcher Verträge zwecks Wiederherstellung von Verträgen zur Sicherheit anzubieten. In bezug auf die eigentlichen Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz fordert der Rat in einer weiteren Entschliessung den Vorbereitungsausschuß auf, ihm Vorschläge über die Einberufung der Abrüstungskonferenz zu machen, sobald es der Stand der Vorarbeiten erlaubt, und das Programm der Abrüstungskonferenz aufzustellen.

Chamberlain und Scialoja betonten bei dieser Gelegenheit, wie wichtig eine genaue und sorgfältige Vorbereitung der

Konferenz und zwar sowohl in technischer wie in politischer Hinsicht für den praktischen Erfolg der Konferenz sei und warnen deshalb vor einer überstürzten Einberufung. Paul-Boncour stimmte dieser Auffassung bei, sprach aber unter Berufung auf die Entschliessung der letzten Völkerverbundversammlung den Wunsch nach baldiger Einberufung aus.

Die innerpolitische Lage.

Eine wichtige Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hat eine wichtige Sitzung abgehalten, in der es sich u. a. mit der Frage des Juderzölles, mit der Gewährung von Weihnachtsbeihilfen für die Beamten und mit der innerpolitischen Lage beschäftigte.

Reichskanzler Marx machte ausführlich Mitteilung über die Vorstellungen der Sozialdemokraten über die Rede des Abg. Dr. Scholz in Jüterburg. Es wurde die Möglichkeit erörtert, den durch diese Rede hervorgerufenen Konflikt beizulegen. Im Anschluß an die Kabinettsitzung hatte der Reichskanzler Besprechungen mit den Führern des Zentrums.

Wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, haben der Reichskanzler und maßgebende Persönlichkeiten des Zentrums den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei nicht in Zweifel darüber gelassen, daß sie für eine Koalition mit den Deutschen Nationalen nicht zu haben sein würden und daß es schwere innerpolitische Komplikationen gäbe, wenn die Sozialdemokratie in eine Kampfstellung gegenüber dem Kabinett gedrängt würde. Da man in Kreisen der Volkspartei Wert darauf lege, daß die Austragung des Konflikts bis zur Rückkehr Dr. Stresemanns aus Genf vertagt werde, hält es das genannte Blatt für möglich, daß die Entscheidung auf die nächste Woche verschoben werde, da man damit rechnet, daß die Völkerverbundtagung in Genf spätestens Anfang der kommenden Woche beendet sein wird.

Entwaffnung und Kontrolle.

Ein deutscher Kompromißvorschlag.

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ will berichten können, daß deutscherseits folgendes Kompromiß in der Entwaffnungs- und Kontrollfrage als möglich bezeichnet werde:

1. Deutschland gibt seine Zustimmung zur Einrichtung einer ständigen Kontrolle im Rheinland.
 2. Diese Kontrolle wird nicht länger dauern als bis zum Jahre 1935, also bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Rheinland nach dem Versailleser Vertrag geräumt werden muß.
 3. Deutschland wird durch wenigstens ein Mitglied in dem Investigationskomitee vertreten sein, dessen Sitz nicht in Deutschland sein wird.
 4. Seine Machtbefugnisse erstrecken sich nicht über das Rheinland und über die entmilitarisierte Zone hinaus, aber auf Verlangen eines Mitgliedes des Ausschusses kann dieses auch Kontrolloperationen in gewissen der deutschen Grenze benachbarten französischen und belgischen Gebietsteilen vornehmen.
- Die Räumung des Rheinlandes muß im Laufe des Jahres 1927 vollzogen sein.

Beiträge zur Heimatkunde

Die Flörsheimer Fayence- und Steingut-Fabrik
Gegründet 1765

(Fortsetzung.) Von Bürgermeister Land.

Weitere Schwierigkeiten erwuchsen der hiesigen Fabrik durch die Einfuhr von Holz für die Ofenbrände, besonders in den Kriegsunruhen um 1796 bis 1801 (Belagerung von Mainz). Die unteren Mainorte hatten in dieser Zeit durch Einquartierungen, Requisitionen schwer zu leiden. Aus alten Fabrikakten ist noch zu ersehen, welche große Mengen an Holz verbraucht wurden.

Nachstehende Ausführungen wurden von Herrn Schlossermeister Philipp Schneider in der Beilage „Rassauische Heimat“ der Rheinischen Volkszeitung in Wiesbaden, vom 30. April 1921 Nr. 2 nach Angaben eines alten Porzellan-Brenners, des verstorbenen Gerhard Nüßl, veröffentlicht:

Bis in die Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden in der Flörsheimer Porzellanfabrik die mächtigen Gluben, die zum Brennen der Ware nötig waren, nur mit Holz erzeugt, wozu riesige Mengen verbraucht wurden. Ein derartiger Holzbrennen war wesentlich anders beschaffen, als die heutigen Steinkohlen- und die anderen modernen Drehöfen. Er bestand aus vier Hauptteilen: 1. dem Feuerstand, 2. dem Koter- oder Brennraum, 3. der Rauchkammer, 4. dem Kamin. Der Feuerstand befand sich unter der Erdoberfläche in einem kellerartigen Raume und war von dem Brennraume

durch ein feuerfestes Gewölbe mit zwölf vieredigen Zuglöchern getrennt, um den Flammen den Weg nach dem Brennraume frei zu lassen. In diesem waren zwischen den Kanälen die Koter, worin sich die Ware befand, aufgestellt, die so von den Stichflammen bespült wurden.

Zur Unterhaltung des Feuers war ständig ein Mann im Feuerraume tätig, der die sogenannte Spreizel aus Riefernholz in das immer offene Feuerloch schleuderte; wozu eine gewisse Geschicklichkeit gehörte. Ein Junge reichte dem Feuermann die Spreizel. Ueber der Brennraum befand sich die Rauchkammer, in die ebenfalls 12 Kanäle mündeten. Sie war ungefähr 60 Zoll hoch. An der Mauer der Rauchkammer war ein Guckloch angebracht, vor dem während des Brennens dauernd ein Beobachter stand, der die aus den Kanälen hervortretenden Stichflammen beobachtete und dem Feuermann unten im Gewölbe durch sein fortwährendes bestimmtes Rufen die Gegend des Ofens bezeichnete, in der das Feuer nachließ.

Man hatte dafür sonderbare Zeichen, deren Entstehung und Erklärung zu finden mir nicht möglich war. Dieß das Feuer am mittleren Kanale nach, so rief der Beobachter: „Mitten im Brauer“ und der Feuermann wußte, daß er seine Holzspreizel in die Mitte des Ofenraumes schleudern mußte. Andere Rufe waren: „Vorn im Brauer“, „Achter im Brauer“. Wenn alle Kanäle Stichflammen zeigten, erscholl der Ruf: „Achter in Berdu“. Wenn dagegen das Feuer in allen Kanälen nachließ, so rief der Beobachter: „Ober all ob“.

Bier Stunden wurde mühsam angeheizt und zwanzig Stunden dann lebhaft eingeschoben, bis der Brand gar war. Bei der kurzen Brennauer des Holzes war es für den Arbeiter ein saures Stück Brot dauernd das Feuer zu unterhalten. Jede Woche wurden zwei Dejen

gebrannt (es waren deren mehrere vorhanden). Der Feuerraum wurde während des Brennens noch als Glauruschmelze verwandt. Die Rauchkammer, die ungefähr 150 Zoll im Biera groß war, hatte ebenfalls noch ein kleines Feuerloch, das den Namen „Chawell“ führte. Die Kammer wurde nach dem Brande zum Trocknen des Tons benutzt, und die etwa noch nötige Hitze durch das Feuerloch ersetzt. Die großen Holzmengen wurden per Schiff herbeigeschafft und zu dünnen Spreizel in der Länge von Weinbergspählen gespalten, dies war nötig, um recht lange Stichflammen zu erzielen.

Wie schon eingangs erwähnt, hatte in den 1780er Jahren auf deutschem Boden das englische Steingut Eingang gefunden. Weingärtner suchte am 2. März 1790 um ein Privileg nach. Er führte an: „Eine meiner teuersten Erfindungen ist das sogenannte englische Steingut und die feuerhaltigen Ofen. Beides brachte ich wirklich zu einer Schönheit, wovon Deutschland kein Gleiches mehr aufweisen kann“. Diese Fabrikate bezeichnete er mit seinem Namen: „Mathias Josef Weingärtner“. Die Marke ist mit einem Stempel blind in die Masse eingedrückt mit einer Weintraube umgeben, von den Buchstaben M. J. W.



also gewissermaßen das Wappenzeichen des Weingärtner. Diese Marke war den Sammlern, Keramikern und den Herausgebern der keramischen Handbücher bisher unbekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heiz

Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Sauber, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Das neue britische Weltreich.

Eine Einheit unter einem König.

Im englischen Oberhaus kritisierte Lord Parmoor gewisse Teile des Berichtes der Reichskonferenz, die sich auf die rechtliche Stellung der Dominions innerhalb des Reiches und ihre außenpolitische Handlungsfähigkeit beziehen.

Nach der Auffassung des Völkerrechtes sei das britische Reich eine Einheit unter einem König. Könne ein Dominion in seiner unabhängigen oder autonomen Stellung innerhalb Großbritanniens in der Lage sein, Krieg zu führen? Der Locarno-Vertrag enthalte die Bestimmung, daß die Dominions im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich keinen Teil der aktiven Verpflichtung zu übernehmen brauchen. Er könne nicht sehen, wie sie daran verhindert werden können, als Kriegsführende aufzutreten. Die Frage der Beziehungen zwischen den Dominions und den auswärtigen Ländern könne nicht geregelt werden, bis diese Frage endgültig geklärt sei. Lord Parmoor fragte, ob alle Streitfragen an ein Schiedsgericht verwiesen werden sollen. Er trat entschieden für die Ausdehnung der Schiedsgerichtsbarkeit auf alle Fragen ein und zollte in diesem Zusammenhang dem internationalen Gerichtshof im Haag Anerkennung.

Balfour erklärte in seiner Antwortrede, Parmoor sei an eine Reihe von Fragen in vollkommen falschem Geiste herangetreten. Er sei der festen Überzeugung, daß das britische Reich jetzt eine einigere Organisation sei als je zuvor und daß es weiter wirksam zusammenhalten werde durch Loyalität und Eingabe an die großen Weltideale des Friedens und der Freiheit. Es könne natürlich keine Gleichheit der Funktionen geben, denn diese müßten von den Umständen des Augenblicks abhängen. Noch viele, viele Jahre müsse die Hauptlast der Verteidigung notwendigerweise auf Großbritannien fallen, und noch viele Jahre müsse infolge seiner geographischen Lage Großbritannien die Führung der auswärtigen Angelegenheiten zufallen. Balfour sagte, er stelle natürlich nicht in Abrede, daß die Stellung der Dominions, wie z. B. in den Beziehungen zum Völkerbund, Anomalien mit sich bringe. Aber das habe nichts zu tun mit der Reichskonferenz, sondern mit den Krieges- und Friedensverträgen. Zum Schluß gab Balfour seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Vernunft der anderen Nationen und das patriotische Gefühl der Mitglieder des britischen Reiches es dem bestehenden System ermöglichen würde, auch in Zukunft erfolgreich zu wirken.

Aus aller Welt.

□ Verhängnisvoller Erdschluß des Starkstromnetzes. Auf dem Hofe der Landwirin Dammmer in Süchteln (bei Bieren) entstand ein Erdschluß über die Eisenteile der Ställe. Durch den elektrischen Strom wurde der Viehbestand, 28 Stück Rindvieh, zum Teil verbrüht. Zwölf Milchkühe wurden sofort getötet, während die übrigen angeschlachtet werden mußten.

□ Zwei Arbeiter verkrüppelt. Bei Kanalausschachtungsarbeiten unweit des Grohner Mühlenwerkes waren Arbeiter in ungefährt fünf Meter Tiefe beschäftigt, als aus bisher unangefasster Ursache die Sand- und Steinmassen nachgaben. Zwei Arbeiter wurden unter den Sandmassen begraben, so daß sie getötet wurden. Erst nach großen Anstrengungen konnten die Leichen geborgen werden.

□ Ein Auto vom einem D-Zug überfahren. Der D-Zug 138 überfuhr am Uebergang der Militärstrasse bei dem Kilometerstein 67 auf der Strecke Köln-Nachen einen mit zwei Personen besetzten Kraftwagen. Ein Insasse wurde getötet, der andere blieb unverletzt. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Der D-Zug erlitt 30 Minuten Verspätung. Der Unfall ist auf vorzeitiges Öffnen der Schranken zurückzuführen.

□ Millionenbetrug beim Reichsmonopolamt. Nach Blättermeldungen soll das Zoll-Grenzkommissariat im Reichsmonopolamt große Schwebelose aufgedeckt haben, durch die das Reich um mehrere Millionen Goldmark geschädigt worden sein soll. Auch schwer belastet erweisen zwei Direktoren der

Monopolverwaltung, mehrere andere Angestellte der Verwaltung und eine Reihe von Kaufleuten. Die Anschuldigungen, die gegen die Belasteten erhoben werden, betreffen gewisse Vorkommnisse bei der Rheinischen Preßbefe- und Spirituswerke A.-G. in Köln, die seinerzeit mit dem Vorschlag an die Monopolverwaltung herangetreten war, auf dem Gesellschafts-gelände in Mönheim eine Reinigungsanstalt für Zwecke der Monopolverwaltung zu errichten. Bei der Viesierung der Baumaterialien für diese Reinigungsanstalt sollen die angeschuldigten Direktoren und Angestellten große Sondervergütungen erhalten haben.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 9. Dezember. Der polnische Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Pradzyński, ist vor einigen Tagen in Berlin wieder eingetroffen. Entgegen anderslautenden Meldungen ist er aber an das Auswärtige Amt wegen der Fortsetzung der Verhandlungen bisher noch nicht herangeritten.

Die Ausweisung des Generaldirektors Schulz aus Polen verhindert.

Leuthen (Oberschlesien), 9. Dezember. Wegen die Ausweisung des Generaldirektors Schulz von der gräflich Pöndel von Donnersmarckschen Verwaltung aus Polen haben, wie die Blätter erfahren, die deutschen amtlichen Stellen sofort beim Präsidenten Calonder und Präsidenten Kaeckenbeel Vorstellungen erhoben. Dem sofortigen Eingreifen des Präsidenten Kaeckenbeel ist es zu verdanken, daß der Ausweisungsbefehl gegen Generaldirektor Schulz und seine Familie nicht vollzogen wurde.

60 Jahre Regierungsbezirk Wiesbaden!

Am 22. Februar 1927 wird, wie kürzlich gemeldet, die offizielle Feier des 60-jährigen Bestehens des Regierungsbezirks Wiesbaden begangen werden. Nach der Tradition galt als Gründungstag des Regierungsbezirks der 2. März. Am 2. März 1867 nämlich wurde der Zivilkommissar des Herzogtums Nassau, Gustav von Dieß, nachdem er sieben Monate die Verwaltung des Herzogtums geleitet hatte, zum Regierungspräsidenten ernannt. Der neugebildete Regierungsbezirk war aus dem Herzogtum Nassau, der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt außer dem Kreis Meisenheim, der freien Reichsstadt Frankfurt, aber mit dem früheren hessischen Anteil an Nieder-Urfel, außer den Dörfern Dortelweil und Niederelmbach, die Hessen überlassen wurden, und dem Hessen gehörenden Kreis Wiedenlopp nebst Ortschaften des Kreises Gießen gebildet worden. Der seit dem Wiener Kongreß zur Rheinprovinz gehörende Kreis Weßlar, der so weit von dem Regierungsbezirk Koblenz entfernt liegt und von dem man gehofft, daß er dem zu bildenden Regierungsbezirk Wiesbaden, an den er von Norden, Westen und Süden grenzt, zugeeilt würde, blieb bei Rheinpreußen. Die Folgezeit, auch die Revolution, vermochte nicht dieses Gebiet zum Wiesbadener Regierungsbezirk zu schlagen, wie es auch bis jetzt trotz aller Versuche nicht gelang, den Kreis Wiedenlopp von dem Wiesbadener Bezirk abzulösen und dem Regierungsbezirk Kassel anzugliedern. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und dem aus Kurhessen errichteten Regierungsbezirk Kassel wurde die Provinz Hessen-Nassau geformt und der Kölner Regierungspräsident Eduard v. Moller, der als Ziviladministrator seit dem 28. Juni 1866 die Verwaltung Kurhessens geführt hatte, zum Oberpräsidenten ernannt. Es war, wie es sich herausgestellt, ein Fehler, zwei so heterogene Länder wie Nassau mit Frankfurt und Kurhessen zu einer neuen Provinz zusammenzuschweißen. Die beiden Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel haben deshalb bis heute nichts miteinander gemein als einen Oberpräsidenten, das Provinzial-Schulkollegium, das Landeskulturamt und die oberste Steuerbehörde. Die Provinz hat keinen Provinzial-Landtag, sondern zwei Kommunal-Landtage. Die Triebfeder zu dieser Provinzbildung war der bekannte Abgeordnete Braun-Wiesbaden, der damals noch bei Bismarck einen Stein im Brett hatte.

Die Einrichtungen und Befugnisse des neuen Wiesbadener Regierungskollegiums, wie die Ernennung der neuen Landräte, erfolgte nicht mit der Ernennung des Regierungspräsidenten, sondern infolge der Kanalarbeit der ministeriellen

Entscheidung erst im Spätsommer 1867. Der Innenminister Graf Frick Eulenburg wußte anfangs nicht recht, ob altpreussische oder altnassauische Beamte zu Landräten ernannt werden sollten. Schließlich entschloß man sich, erstere zu ernennen. Außerdem war die Wahl der Landräte und Amtmänner, letztere gab es damals noch, dadurch erschwert, daß dabei berücksichtigt werden mußte, in wie weit die Bevölkerung der einzelnen Kreise und Amtsbezirke überwiegend evangelisch oder katholisch war. Bei der Einteilung der landrätlischen Kreise ging man davon aus, daß die neuen Kreise nur durch Zusammenlegung ganzer Amtsbezirke herzustellen seien, da eine Zerreißung solcher Bezirke, etwa zum Zwecke der besseren Abwicklung der Kreise, mannigfache Schwierigkeiten hervorrufen und manche Interessen verletzen würden, nachdem die Amtsbezirke seit langer Zeit der Mittelpunkt der gesamten Verwaltung gewesen waren. Außerdem war bei der ganzen Verwaltungsreorganisation in Nassau auch die Beibehaltung der Amtmänner als Zwischenbehörde unter den Landräten als Notwendigkeit erkannt worden. Deshalb war es das Einfachste, die ganzen Kreise mit unveränderten Grenzen zu kreieren zu vereinigen. Die Kreise konnten dabei größer angelegt werden als in Kurhessen, weil die Amtmänner die Landräte in der Kreisverwaltung wesentlich unterstützten. Nach dieser Gesichtspunkte wurde der Regierungsbezirk in folgende zwölf Kreise eingeteilt: Dillkreis, Oberwesterwaldkreis, Unterwesterwaldkreis, Oberlahnkreis, Unterlahnkreis, Rheingaukreis, Mainkreis oder Landkreis Wiesbaden, Untertaunuskreis, Ober-Taunuskreis, Stadtkreis Wiesbaden, Stadtkreis Frankfurt und Hinterlandkreis (Wiedenlopp). Nach 20 Jahren erkannte man die große Anlage der Kreise als unpraktisch. Durch Gesetz vom 7. Juni 1885 wurde deshalb am 1. April 1886 der Regierungsbezirk Wiesbaden nach Zuteilung von 8 Gemeinden des Kreises Hanau, Regierungsbezirk Kassel, nämlich die Stadt Bodenheim, die Dörfer Berkersheim, Edenheim, Eschersheim, Ginheim, Braunheim, Preungesheim und Seckbach, der sonst 936 Gemeinden mit 753 741 Seelen zählte, um 6 Kreise vermehrt, nämlich Westerburg, Limburg, St. Goarshausen, Söflich, Uffingen und Frankfurt-Land. Letzterer Kreis verfiel aber am 1. April 1910 wieder der Auflösung und sein Gebiet ging an dem Kreis Frankfurt-Stadt auf. Die neue Kreisordnung räumte außerdem mit dem Insizitat der Amtmänner auf.

Von den 12 Landräten war nur einer, der zum Landrat des Oberwesterwaldkreises ernannte seitherige Amtmann Wismann, ein nassauischer Beamter, die anderen sämtlich Preussische. Von ihnen sind zu nennen: v. Madai, der den Kreis Frankfurt-Stadt als Polizeipräsident erhielt und später als Polizeipräsident der Reichshauptstadt sehr bekannt geworden ist, Kasse, der das Landratsamt Unterlahn übertragen erhielt und später an die Spitze der Rheinprovinz trat, L. Jordan, der Landrat des Landkreises Wiesbaden.

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)
Das Wasserbauamt sperrt neuerdings den Schlenkersteeg, bei Androhung hoher Bestrafung bei Uebertretung dieses Verbots. In letzten Tagen sind denn auch die Tore verschlossen und strenge Kontrolle eingeführt worden. Das ist in gewisser Hinsicht zu verstehen; ist doch in letzter Zeit der Steeg von Passanten als wahre Laufbrücke benützt worden und dies auch dann, wenn es nicht nötig gewesen wäre und sind auch kürzlich wieder bedauerliche Unfälle vorgekommen. Aber, lennt auf der anderen Seite das Wasserbauamt auch eine Möglichkeit nach 12 Uhr nachts über den Main zu kommen? Die Fähre des Flörsheim ist dann gänzlich außer Betrieb und der Fährmann in Küsselsheim nach Mitternacht selten zu haben und dann nur gegen horrende Vergütung. Es gibt Leute genug, die spät in der Nacht noch über den Main müssen. Wäre es da nicht am Plage, nach 12 Uhr die Tore der Wehranlagen für Passanten zu öffnen? Wer den Schlenkersteeg benützt, tut es eben auf eigene Gefahr! Es wäre angebracht entweder diese Möglichkeit bestehen zu lassen oder aber den Fährmann von maßgebender Seite zu verpflichten, auf Bestellung auch nachts überzusehen. Letzteres allerdings gegen angemessenen, jedoch nicht übermäßigen Sondertarif! S. 2.

Althochheim.

5. Die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Nach alter christl. Sitte hält der Bau der Kirche die West-Ostrichtung ein mit dem Chor im Osten. In der Regel ist nun in der Barockzeit die Westseite als Portal- und Schauffront ausgebildet und aufs Reichste betont worden. Man vergleiche die Peters-, Augustiner- und Ignazkirche in Mainz. Da hat sich aber bei der Hochheimer Kirche ein gewisser Zwiespalt ergeben, weil hier nicht die Westseite die Zugangs- und Schauffront von der Stadt her ist, sondern die Nordostseite. Dieser Zwiespalt ist architektonisch ungelöst geblieben zum Schaden des Baues. Weder die West- noch die Nordseite ist ausgestaltet worden. Die Kirche ist überhaupt ohne Schauffront geblieben. Ein schmalerer Verlust, da gerade die Schauffassade das Lieblingsstück jener Zeit im Augenbau war, an das man alles gab. Man braucht nur an die Fassaden der drei genannten Mainzer Kirchen zu denken (u. an viele glänzende Beispiele anderswo!), um zu ermessen, was der Hochheimer Kirche damit verloren gegangen ist. Auch die Nordseite hätte sich an Stelle des Westgiebels als Ersatzfassade an-schwer im Sinne der Barockzeit ausbilden lassen. Man hätte z. B. ihr Mittelstück betonen können und sei es nur durch eine Bekrönung im Dachgeschoß etwa wie am Kastasteramt, die beiden Fensteröffnungen dieses Mittelstücks in Sandstein fassen und schmücken, eine Kreuzigungsgruppe zwischen den Fenstern anbringen und die beiden seitlichen Portale mit ihren Umrahmungen in Beziehung zur Mitte bringen können. Man wende nicht ein, daß jener Zeit

eine solche Abweichung vom Schema der Westfassadenaus-bildung nicht zuzumuten wäre. Gerade die Barockzeit gebot frei über die Mittel zu jeder Lösung. Hat doch sogar die viel unfreier gebundene Hochgotik 400 Jahre früher an der Katharinenkirche in Oppenheim gegen alle Regel der gotischen Bauformel die der Stadt zugekehrte Langhausseite in geistvollster Weise zur Schauffront aus-gestaltet verstanden, weil die Lage im Stadtbild es erforderte. Daß der Baumeister unserer Kirche eine solche Lösung im Sinne der großen Architektur seiner Zeit nicht anstrebte, weist darauf hin, daß er kein reicher, reicher Barockmeister war, sondern eine mehr nüchterne Natur. So war es und nicht anders. (Später mehr über ihn). Man darf nicht etwa vermuten, daß es nur an der Beschränkung der Mittel gelegen hat. Allerdings war das Geld knapp. Hochheim war damals keine reiche Gemeinde. Die Stadt zählte etwa 1400 Einwohner in 350 Haus-haltungen. Nach meinen Berechnungen mögen um 50 „Forenzen“ — auswärtige Grundherren — einen erheblichen Teil der Flur und wohl die Hälfte des Weinbau-gebietes, wahrscheinlich mehr, jedenfalls die besten Lagen in der Hand gehabt haben. Beim Bau der Kirche war man auf Spenden und Beihilfen von außen mit ange-wiesen. Als er vollendet war, fehlte das Geld zur Innen-ausstattung. Aber wir begegnen doch anderswo an viel ärmeren Kirchen der Zeit einer reicheren und vor allem einer wirkungsvolleren Ausgestaltung im Äußeren. Und wäre es nur ein reich ausgebildetes Portal oder eine reichbewegte größere Gruppe in Stein an der Schauffront, mit der eine kleine Landkirche an der Geistesrichtung der großen Architektur der Zeit teilnimmt. Dieser Zug zu nüchterner Gestaltung zeigt sich im Einzelnen am ganzen

Kirchenbau. Die Fensteröffnungen sind außen völlig schmucklos geblieben, selbst ohne Fassung in Haustein. Sie sind nur Öffnungen in der Baugfläche der Wand im Rundbogen geschlossen. Die Portale zeigen auffallend wenig Schmuck mit flachen Profilen ohne herzhafte Gliederung. Das Langhaus ist ein Rechteck ohne Querschiff oder sonstige Erweiterung. — Der Chorbau im Osten ist erheblich schmaler u. dreieckig grad abgeschlossen. Kreis und Oval, die beliebtesten Linien der Zeit, fehlen im Baugrundriß ganz. Kein Hauch des Geistes, der in so vielen Kloster- und Wallfahrtskirchen der Zeit, jubelnde Symphonien auf- und abschwelligender Rhythmen entlockte. Das Satteldach der Kirche läuft ungegliedert von der Westgiebelspitze in grader Firstlinie bis über den Chor und walmt sich dort dreieckig ohne Rundung auf den Chorschluß ab. Ueber dem schmäleren Chor ist es kürzer als über dem breiteren Langhaus. Diese Untertreibung des Daches setzt sich in der Ansicht vom Maintal herauf noch einmal in der Dachlinie am Schlußbogen fort und bringt vereint mit der Abwalmung wenigstens etwas Gliederung in die Dachfläche. Gaupen und Läden sind, zumal nach der Talseite hin, nur wenige vorhanden und nicht so zur rhythmischen Gliederung und Belebung des Daches verwertet, wie nebenan auf dem Schloßhaus mit bestem Erfolg. Auch damit hat sich der Baumeister ein dankbares Motiv entgehen lassen. Die Giebelseite nach Westen ist auffallend dürftig behandelt, zumal für die Barockzeit. Heute vermägt man die Ausgestaltung weniger, weil das Schloßhaus danor die Giebelseite zu dreiviertel verdeckt. Von 1732—1765 aber hat sie freigestanden und ist zu großer Wirkung in die Landschaft nach Mainz hinüber-berufen gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Mainz im Zeichen des Weihnachts-Berkaufs

Die Mainzer Kaufleute haben große Vorkehrungen getroffen.
Sie finden alle Geschäfte ohne Ausnahme gerüstet mit billigsten Preisen und größter Auswahl.

Darum: Besucht Mainz an den Weihnachts-Berkaufstagen am Sonntag, den 12. und 19. Dezember. Verkaufszeit von 1-6 Uhr nachm.

Sonderveranstaltungen in Mainz während der Weihnachtsverkaufstage
Samstag, den 11. Dezember 1926:

Abends 7,30 Uhr im Stadttheater zu volkstümlichen Preisen: „Anneliese von Dessau“

Abends 8,30 Uhr in der Stadthalle: Volkstümlicher Abend veranstaltet vom Männer-Gesangsverein Harmonie in Mainz-Kostheim, mit anschließ. Ball.

Sonntag, den 12. Dezember 1926:

Freier Eintritt in die Museen und Führung
Im Stadttheater:

Vormittags 11 Uhr: Tanzbilder, kleine Preise
Nachmittags 2,30 Uhr: „Die fünf Frankfurter“, volkstümliche Preise
Abends 7 Uhr: „Der Wildschütz“, ermäßigte Sonntagspreise
Abends: Konzerte in der Stadthalle, den Hotels, Restaurationen u. Cafés

Münster, Kreuznach, Planig, Gensingen-Horweiler, Badesheim-Dromersheim, Odenheim, Gau-Algesheim, Ingelheim, Heidesheim, Budesheim, Radesheim, Gießenheim, Strich-Winkel, Hattenheim, Erbach, Eltville, Walluf, Schierstein, Bingerbrück, Bingen, Gausheim, Ingelheim, Heidesheim, Budesheim, Alzen, Albig, Arnsheim, Wörststadt, Nieder-Saulheim, Nieder-Olm, Klein-Winternheim, Marienborn, Wendelsheim, Uffhofen, Flonheim, Bornheim, Arnsheim.

Alles strömt nach

Mainz

Extra verbilligte
Eisenbahnfahrt

Am Schalter nachfolgender Stationen werden Fahrkarten 4. Kl. in größerer, jedoch beschränkter Anzahl für Sonntag, den 12. Dezember, zur Fahrt nach Mainz und zurück, von Samstag nachmittags 12 Uhr an zum halben Fahrkarten-Preis abgegeben:

Ermäßigte Preise in Hotels. Sonderveranstaltungen nach besonderem Programm

Wochenende in Mainz anlässlich der Weihnachtsverkaufstage

Von Samstag nachmittags bis Montag Vormittag geben nachstehende Hotels vom 11.-13. und vom 18.-20. Dezember bedeutende Ermäßigung auf Zimmer und Verpflegung:

Hotel Altmünsterhof	Hotel Mainzer Hof
„ Central	„ Pfeil und Continental
„ Hof von Holland	„ Rheingauer Hof
„ Karpfen	„ Stadt Coblenz

Café und Restaurants:

Café Fürstenhof	Restaurant Heilig Geist
„ Kaiserhof	„ Kötherhof
„ Königshof	„ Schöfferhof
Restaurant Altien-Bierhalle	„ Stadt Mainz
„ Bahnhofrestaurant	„ Stadthalle
„ Bürgerhof	„ Wein-Restaurant „Rih-Bodega“
„ Brauhaus Roter Kopf	„ Kirch

Guntersblum, Oppenheim, Rierstein, Radenheim, Bodenheim, Laubenheim, Alzen, Schafhausen, Framersheim, Gau-Röngernheim, Gau-Odernheim, Bechtolsheim, Undenheim, Selzen-Hahnheim, Kommenheim, Harzheim-Lörzweiler, Gau-Bischofsheim, Bodenheim.

Nähere Auskunft an den Fahrkartenschaltern der vorgenannten Stationen.
Verein Mainzer Kaufleute. Mainzer Verkehrsverein.

Die täuschenden Nachahmungen unserer Packung

Aecht Franck

beweisen, daß unser Erzeugnis als das Beste anerkannt wird. Verlangen Sie daher ausdrücklich:

Aecht Franck mit der Kaffeemühle



Kaufen Sie
Ihre Uhren, Gold- und Silberschmuck wie Trauringe in alten gut renommierten Geschäften
Fachmännische Bedienung — Niedrige Preise
Zahlungsvereinfachung

Carl Lütchemeyer, Mainz
Gegründet 1873 Louis Plenk Nachfolg. Ludwigstr. 7.
Annahme von Reparaturen durch Herrn Küster Gall



Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren: Baukasten, Cubus, Kegeln, Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilderbücher, Märchenbücher, Blechaulziehsachen, Eisenbahnen mit Schienen, Dampfmaschinen u. Modelle, Kinos, Laterna Magica, Pferdeställe, Kaufläden, Puppenküchen u. sämtliche einzelne Teile für Puppenküchen und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, gekleidete Puppen, Cell-Baby, Stoffpuppen und Tiere, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen: Pferde, Schaukelpferde und Leiterwagen, Schulranzen und sämtliche Schreibmaterialien

Christbaumschmuck und Kerzen in großer Auswahl.

Zigarren, Zigarretten u. Tabak, Pfeifen, Zigarren- u. Zigarretten-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Damentaschen. Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltsartikel in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz- und Korbwaren

Als Geschenkartikel: Kaffeeservice, Eßservice, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Likörservice, Tafelaufsätze, Brotkörbe, Kuchenteller etc. zu den billigsten Preisen.

A. Unkelhäusser

Hauptstraße 39 Flörsheim a. M. Telefon 111

Möbelfabrik Lorenz Mendel Ww.

Eddersheim a. M.
Telef.: Amt Flörsheim 31
empfeht

ständiges Lager in

Schlafzimmer
Eiche, Stür., Kristallspiegel und weißer Marmor von Mt. 435.— an

Speisezimmer
von Mt. 550.— an

Herrenzimmer

Küchen

Besichtigung auch Sonntags zwanglos

Ein **Kind**
wird in gute Pflege aufgenommen, kathol. Religion. Näheres zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Tüchtige Geber
Brenner, Glasierer werden für eine Steingutfabrik in der Tschchoslowakei gesucht. Ledige bevorzugt. Ausführl. Off. unt. B. G. 2319 an Rudolf Woffe, Prag 1. Dvoctny trh, 19

Adressen-Tafel empfehlenswerter Firmen:

Fa. Anton Fleisch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61.
empfeht sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, fst. holl. Süßrahmbutter, echte Mainzer Wurst u. Aufschnitt täglich frisch. Weine u. Spirituosen, **Brantwein im Ausschank**, Spezial Flaschenbiere, Mineralwasser, Chabeso, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, **Spezialität in Kaffee**, roh u. gebrannt, **eigene Röstung**. Futtermittel, Salzlagere. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus

Firma Burkhard Fleisch, Hauptstrasse Nr. 31.
(Ältestes Geschäft am Platze)
in Colonial-, Material-, Farbwaren; Delikatessen, Eier, Süßfrüchten, **10 holl. Süßrahmbutter, stets frisch**
Tabak, Zigarren, Zigaretten, Spez. Kaffee roh und gebrannt eigene Brennerei mit elektr. Betrieb. Kartoffeln und sämtl. Futtermittel. Reelle Bedienung! Beste Qualität!
Lieferung auf Wunsch frei Haus. Fernsprecher Nr. 94.

Aug. Unkelhäusser
Hauptstraße 39, Telefon 111

Papier- und Schreibmaterialien, Haushaltsartikeln in Email, Zink-, Holz- und Korbwaren, Glas- und Porzellan-Geschenkartikel, Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

D. Mannheimer

Biberbettlicher
Hemdenbiber
Gummiluch
Wachsluch
Arbeitschößen
Bett-Damast

Käthi Ditterich Kaufhaus am Graben

Spezialhaus in Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

Flörsheim a. M.
Grabenstraße 20



Oefen u. Herde

Ofenrohre, Bogentrie, Kohlenfüller, Kohlenkasten, Wärmeflächen

finden Sie zu billigsten Preisen bei

Metzgerei J. Dorn
empfeht
Ochsen-, Rind-, Schweine- und Kalb-Fleisch, sowie täglich frische Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

„Buchdruckerei Heinrich Dreisbach“
Flörsheim a. M., Schulstraße 12
liefert
Drucksachen für alle Zwecke
für Private, Behörde und Vereine.

Martin Mohr Sattlerei
Anfertigung von Matratzen und Polstermöbel
Verkauf von Lederwaren.



geht Ihre Uhr, wenn sie war bei **Vomstein** zur Reparatur

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26. Telefon 103.
Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Die Hauptpreislagen unserer selbstfabrizierten modernen Herren-Kleidung

**Ulster
Paletots
Anzüge**

31.- 36.- 40.- 45.- 54.- 65.- 78.- 87.- 96.-

Scheuer & Plaut A.-G., Mainz

das führende Haus der Branche am Platze

Sonntag, den 12. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet

„Lannus-Lichtspiele“ Flörsheim a. M.

Sonntag Abend 8.30 Uhr



Der Weltberühmte Jon Angelo in 8 Lampdurch-
tobten Akten. — Als Beiprogramm:

„Er“ Harold Lloyd
als Graf von Monto Kristo
Sonntag Mittag 4 Uhr Kindervorstellung



Frankfurt a. M. Zeil 85 und Bergerstraße 194

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon. 99

PUPPEN

kaufen Sie sehr vorteilhaft und preiswert in der
Ersten Flörsheimer Puppen-Klinik

Dort finden Sie grosse Auswahl,
Reparaturen billigst.

Alle Ersatzteile. Neueste Frisuren.

Waren werden bei Anzahlung
bis Weihnachten zurückgelegt.

Pupp doktor Kohl

Eisenbahnstrasse 65 — — — Eingang durch das Tor.
Am Sonntag ist mein Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet

Nass. Landes-Kalender 1927

50. Jahrgang Preis 50 Pfg.

ist zu haben bei **Heinrich Dreisbach**
Schulstraße und Karthäuserstraße.

Empfehle zur Weihnachtsbäckerei:
3½ Zt. Confectmehl per Pfd. M 0.25
sowie Mandeln, Haselnüsse, Cocosnüsse, Rosinen Corin-
then, Sultaninen, Citronat, Orangat, Ammonium, Zimmt,
Keksen, usw. Gebäck, Herzen, Nüsse, Plätzchen und
Waffeln, Rezeptbücher von Dr. Dettler Stück 15 Pfg.
Burchard & Anton Fleisch, Flörsheim am Main.

Weihnachts-Angebot!

**Keine Lotterie! (Laut gerichtlicher
Entscheidung) Keine Teilung!**
100 Reichsmark bar

in gültiger Währung zahle ich jedem ohne Ausnahme,
welcher den „Lustigen Gesellschaften“ (eine Sammlung
harmloser Anekdoten, Kunststücke und Spiele — monatlich
ausgegeben) durch Voreinlösung von M. 3.—
1 Heft à 25 Pfg.) durch Voreinlösung von M. 3.—
auf 1 Jahr abonniert und folgende Aufgabe richtig löst.

?

1	2	3
4	5	6
7	8	9

 ?

Von den 9 Feldern sind 8 so zu verändern, daß möglichst
viele Verbindungen zur Summe 15 auf beliebige Weise
ausgeführt werden können. Zur Belegung sind nur obige
Zahlen zugelassen, doch steht es dem Löser frei, eine oder
mehrere wiederholt zu verwenden und die übrigen fort-
zulassen, da es nur darauf ankommt, wie oft man 15 er-
reichen kann. Es genügt dabei eine Lösung, welche
gleichzeitig mit den M. 3.— bis zum 20. Dezemb r 1926
durch die Post einzulösen ist (Aufgabestempel entscheidet)
und zwar entweder auf dem linken Abschnitt der Post-
anweisung oder Zahlkarte (R.-S.-No. 63830) oder brief-
lich nach Abschluß der M. 3.—. Wer trotzdem mehrere
Lösungen einreichen will, muß zu jeder eine Bestätigung
machen. Werden dagegen zu einer richtigen Lösung
mehrere Bestellungen gemacht, so erhöht sich der Preis-
anspruch, der Anzahl der Bestellungen entsprechend, um
je M. 100.— bis zum Höchstbetrage von M. 500.—,
wenn die Mitbewerber sich nicht an der Lösung beteiligen.
Die richtige Lösung ist bei einem Hamburger Notar
hinterlegt und wird am 22. Dezember dieses Jahres jedem
Löser telegraphisch ausbezahlt, aber nur wenn der Abonne-
mentsbeitrag von M. 3.— rechtzeitig eingezahlt wurde.
F. Oderich, Verlag, Hamburg 19, Wiesenstr. 13

Das billige Angebot

für Weihnachten

Weisswaren

Kessel solide Qualität	0.45, 0.35	0.24
Handluch-Gebild Gerstenkorn und Drell	0.55, 0.35	0.24
Hemdentuch zirka 80 cm breit, gute Gebrauchsqualität	0.58, 0.48	0.35
Eroisé-Finelle la Qualität	0.85, 0.68	0.45
Hemdentuch bestbewährte Qual. für Leibwäsche besond. geeignet	0.85, 0.75	0.65
Hausluch Bettuchbreite sehr solide Qualität	1.75, 1.55	1.10
Streifendamast ca. 130 cm breit, la Qualität	1.50, 1.25	0.98
Bettuchbiber gut geraut sehr kräftige Qualität	1.95, 1.55	0.95
Bettdamast ca. 130 cm breit, la Ware, moderne Blumenmuster	1.95, 1.65	1.35
Halbleinen Bettuchbreite, kräftige Qualität	2.45, 1.90	1.45

Schlafdecken

Schlafdecken volle Größe, einfarbig mit Kante	1.95, 1.75	0.98
Jacquard-Roller 145/195 cm, weiche mollige Qualität	5.95, 4.95	2.95
Wollkoller volle Größe, mit schöner Kante		9.25
Jacquard-Woll-Roller in neuen Mustern	22.00, 18.00, 15.00	12.50
Biber-Bettlucher in soliden Qualitäten	2.80, 2.50, 2.00	1.90
Bettuch-Biber weiss, doppeltbreit	2.20 1.80 1.50	0.98
Steppdecken glanzreicher Satin, gute Fällung	18.50, 15.50	12.50

Sonntag, 12. Dezember, ist unser
Geschäft von 1—6 Uhr geöffnet.

Guggenheim & Marx

Schusterstraße 24

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postcheckkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Ggelpaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Ggelpaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 142.

Samstag, den 11. Dezember 1926

30. Jahrgang

Drittes Blatt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Bekanntmachung

über die Wahlvorschläge zur Kreistagswahl.
(Schluß).

2. Mängelbeseitigung.

§ 44 der Wahlordnung.

Stellt der Kreisausschuß bei Prüfung der eingereichten Wahlvorschläge Mängel fest, so hat er die Vertrauensmänner unverzüglich anzufordern, die Mängel bis spätestens zum 14. Tage vor dem Wahltag zu beseitigen.

Mängel können nicht mehr beseitigt werden, wenn die Wahlvorschläge festgesetzt sind.

Bewerber, die auf mehreren Wahlvorschlägen benannt sind, müssen dem Kreisausschuß innerhalb einer von ihm gestellten Frist erklären, für welchen Wahlvorschlag sie sich entscheiden.

Bewerber, gegen deren Wahlbarkeit der Kreisausschuß Bedenken erhebt, können bis zur Festsetzung der Wahlvorschläge durch andere ersetzt werden.

§ 45 der Wahlordnung.

Es ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht dieselben Unterschriften unter Wahlvorschlägen mit verschiedenen Parteifernworten stehen.

Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner oder Stellvertreter für Wahlvorschläge mit verschiedenen Parteifernworten benannt werden.

§ 46 der Wahlordnung.

Der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter kann gegen Verfügungen, die der Kreisausschuß auf Grund der §§ 44 und 45 der Wahlordnung erläßt, die Entscheidung des Wahlausschusses anrufen.

Auf Grund des § 104 der Wahlordnung berufe ich in den Wahlausschuß:

als Mitglieder:

1. Lagerhalter Wilhelm Best, Dohheim, August-Bebelstraße 31.
2. Gewerkschaftsangehöriger Julius Dörr, Rimbach, Obergasse 10.
3. Landwirt Heinrich Gogmann 9, Kloppenheim, Schützenstraße 1.
4. Landwirt Peter Hirschmann, Hohlheim, Hintergasse.
5. Postverwalter Willi Walter, Bierstadt, Postamt.
6. Maurermeister Wilhelm Wilhelm, Dohheim, Gartenstraße 2.

als Stellvertreter:

1. Monteur Heinrich Herzberger Flörsheim, Siedlung.
2. Maurer August Schwarz, Dohheim, August-Bebelstraße 96.
3. Landwirt Philipp Ruf, Auringen, Lanagasse 8.
4. Landwirt Wilhelm Stichel, Bierstadt, Vordergasse 18.
5. Ländnermeister Franz Dingel, Dohheim, Schwalbacherstraße 32.
6. Dreschmaschinenbesitzer Karl Göller, Ballau, Taunusstraße.

Die Vertrauensmänner und ihre Stellvertreter für die Wahlvorschläge können nicht Beisitzer zum Wahlausschuß sein.

Der Wahlauschuß ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter mindestens die Hälfte der Beisitzer oder Stellvertreter anwesend ist. Er beschließt mit Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Wiesbaden, den 29. November 1926.

Ramens des Kreisausschusses des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

J.-Nr. II. 1891.

Schlitt, Landrat.

Die Wahlkartei für die Wahlen zum Kreistag am 16. Januar 1927 liegt in der Zeit von Sonntag, den 12. Dezember 1926 auf die Dauer von 14 Tagen und zwar bis einschließlich Sonntag, den 25. Dezember 1926 im hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 10 und zwar in den Vormittagsdienststunden von 8—12 Uhr zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Jeder Wahlberechtigte, der die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstand oder bei einem von diesem Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Betrifft der Einspruch die Streichung einer anderen Person, so ist dieser Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wahlberechtigte nur in Erledigung rechtzeitig eingereichter Einsprüche in die Wählerliste aufgenommen oder darin gestrichen werden.

Flörsheim a. M., den 9. Dezember 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

! Viehzählung. Bei der am 1. Dezember ds. Js. hier in Flörsheim stattgefundenen Viehzählung wurden folgende Bestände ermittelt: 137 Pferde, 231 Stück Rindvieh, 478 Schweine, 438 Ziegen, 11 723 Stück Federvieh, 12 Wiesenstüde.

Freie Fahrt nach Wiesbaden

am 12. und 19. Dezbr. 1926. Bei Einkauf von 20 Mk. an vergüten die Wiesbadener Geschäfte die

Reise dritter Klasse!

Die hervorragende Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Geschäfte, ihre große Auswahl und die Preiswürdigkeit ihrer Waren hat sich erst am Verkehrssonntag am 31. Oktober den Besuchern wieder überzeugend dargetan.

In Wiesbaden kaufen, heißt gut und preiswert kaufen!

Die Vergütung der Reise erfolgt an Bewohner der Orte in 50 km Umkreis von Wiesbaden. Personalausweis dient als Kontrolle.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. V.)

Sp.-U. Wiesbaden — Sp.-U. 09 Flörsheim

Spielbeginn der 10-Mannschaften 9.30 Uhr. Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung aller Aktiven

Wem fehlt der Winter-Mantel

Durch großzügige Fabrikation des größten Teils meiner fertigen Herren-Kleidung und durch die hierdurch bedingte Ausschaltung des Zwischen-Handels entstehen Vorteile für Sie, die sich unbedingt in der Qualität bemerkbar machen.



Winter-Ulster
nur schöne Desins und tadellose Qualitäten.
24.—
39.50 49.00 55.00 68.00

Herren-Paletots
flotte ein- und zweireihige Formen mit Samtkragen.
34.⁵⁰
46.00 58.00 65.00 78.00

Frau **Löwenstein** Wwo.
MAINZ, Bahnhofstrasse 13

Ältestes, größtes leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze.

Belzwaren

Pelzmäntel
Jaden, Stunks, Opossum, Wölfe, Füchse usw. in größter Auswahl

Pelzbesätze
alle Neuheiten der Saison in jeder Preislage

Pelzhüte
nur neueste Modelle
Wir übernehmen d. Gerben und Färben aller Pelzstücke in sachmännischer Weise. Ihre Pelzstücke lassen Sie am besten und billigsten bei uns modernisieren, reparieren, reinigen und blenden.

Pelzhaus
Hans Wolf & Co.
Mainz, 11. Emmeransstr. 6 hinter dem Stadttheater

Empfehle zu den Hausschlachtungen

Schönes billiges Wurst-
Fleisch, Geräthzeug,
Blut, Därme usw.

Metzgerei Habenthal,
Flörsheim.

Frauen schaffen und Frauenleben

Ein Kalender auf das Jahr 1927

PREIS 3 RM.

Das Schaffen der Frau
im öffentlichen Leben, Kunst,
Wissenschaft, Politik, Sport
und Spiel.

Überall zu haben!

Verlag Otto Beyer, Leipzig I

Ein jedes Kind

In Flörsheim singt,
dass Leo Mannheimer
die schönsten Kalender bringt!

Leo Mannheimer

Grabenstraße 11

Morgen Sonntag sind die Flörsheimer
Geschäfte von 11—6 Uhr geöffnet.

Weber

Koch- und Backherde, Sparöfen, Räucherschrank

sind seit Jahrzehnten überall bekannt und beliebt.
Fabrikgarantie für guten Zug und gutes Backen. Billige
Preise und bequeme Raten bei frachtheier Lieferung.
Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos Offerte durch
den Generalvertreter

Adolf Fingerhut,
Wiesbaden, Wielandstr. 20.

Die schönsten Weihnachtsgaben

sind bei mir zu haben.

Kleine Wagen	von 15.—	Mt. an
Rodelschlitten	5.—	an
Puppenküchen	4.80	an
Puppenstuben	4.80	an
Kuchenbretter	2.80	an

Einzel-Möbel

zu
Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-Zimmer,
Küchen, sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Ausführung.
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Peter Bollstadt

Eddersheim a. M. Bahnhofstr. 3 Minuten v. Bahnhof

Alle Sorten Obstbäume

in Hochstamm- und Buschform, Beerenobst, Rosen-,
Busch- und Hochstämme, Ziersträucher empfiehlt
Heinrich Schildge 4., Gärtnereibesitzer, Rüsselsheim a. M.
am alten Friedhof

Weihnachtsfreude

bereite ich seit 27 Jahren jedem Ehrlichdenken durch tüchtige
Lieferung von

Wintergarderobe, Möbel, Betten, Manufakturwaren
u. vielen anderen Bedarfsgegenständen für Haus u. Familie

ohne Geld

Ausgaben größeren Umfangs, indem ich die guten Waren
auf ganz bequeme Teilzahlung auch nach auswärts abgebe und

durch

die solide, rüchsvolle Art meiner Geschäftsführung emp-
fehlen mich meine Kunden in Verwandten- und Freundes-
kreisen immer weiter. Machen Sie daher einen Versuchs-
einkauf und auch Sie werden treuer Kunde werden im guten,
alten Credithaus

Friedeberg

heut nur Mainz, Rheinstraße 17, an der Weintorstraße
Begründet im Jahre 1899.

An den 3 Sonntagen von 1 bis 6 Uhr geöffnet.
17 Rheinstraße 17

Der kluge Geschäftsmann inferiert!

Warme Winterwaren

die begehrtesten Artikel u. praktischsten Geschenke. Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Warme Baumwollwaren

Strümpfe

Damenstrümpfe, kräftige Qualität,
gut verstärkt 1.35, 0.98, 0.65
Damenstrümpfe, la Seidenf., viele
Modelfarben 2.50, 1.80, 1.45
Damenstrümpfe, waschbare Kunst-
seide, mit Naht 1.75, 1.45
Damenstrümpfe, reine Wolle und
Wollem. Seide, gr. Fortbenauw 3.95, 2.50
Unterstrümpfe, reine Wolle, verst. 1.75
Damenstrümpfe, Kaschmirwolle, gut
verstärkt, pr. Qualität 4.25, 3.95, 2.50
Kinderstrümpfe, Wolle, platt, und
reine Wolle gestr. Größe 1 1.25, 0.95
Herren-Socken, reine Wolle, stark
gestr. 2.30, 1.50
Herren-Socken, bunt, mod. Muster,
Wals und Ami. 1.80, 0.75
Herren-Socken, prima Seidenf.,
gut verstärkt 2.10, 1.60, 1.45
Herren-Socken, reine Wolle, ver-
stärkt, elegante Ausführung 3.75, 2.75

Weiße Herren-Oberhemden, mit
schönen Einfähen u. Klappmansch.
9.75, 7.75, 6.75
Zettir-Herren-Oberhemden, pr. Ver-
arbeit., eleg. Ausm. 10.75, 8.75, 7.50

Handschuhe

D-Handschuhe, sol. Trikotgewebe,
mit schöner Aufsicht 1.95, 1.35, 0.95
D-Handschuhe, mit mod. Garnitur,
elegante Ausführung 2.45, 1.95
D-Lederhandschuhe, schöne weiche
Qualität, beste Passform 5.95, 4.50
D-Pammit-pper-Handschuhe, solide
Qualität, beste Verarbeitung 5.95
Damen- u. Herren-Waschlederhand-
schuhe, vornehme Form 4.95, 4.25
Damen- und Herren-Nappa-Hand-
schuhe, solide Sitzapaz. Qual. 6.75, 5.50
D-Nappa-Handschuhe, mit u. ohne
Futter, beste Verarbeitung 9.50, 8.25, 6.75
Kinder-Garnituren, Schal u. Mütze
geschmackvolle Muster 3.95, 2.50
Kinder-Anzüge, Trikotgewebe,
waschbar 6.25, 5.95
Kinder-Sweater, in mod. Farben
kleidsame Ausführung 3.95, 3.50
Blusen-Schoner
große Farben-Auswahl 3.95

Flanel-Herren-Oberhemden
mit 2 Kragen 7.25, 5.95, 4.95
Vertal-Herren-Oberhemden m. schön.
waschbaren Streifen u. Karos 5.95, 4.95

Trikotagen

Herren-Hosen
wollgemischt, sol. Qual. 2.60, 1.80, 1.65
Herren-Futterhosen
warme solide Qualität 3.20, 2.95, 2.50
Herren-Jacken, wollgem. 3.30, 2.35, 1.75
Einlaghemden, waschichte Einfähe
Watoimit u. Normal 3.50, 2.75, 2.40
Damen-Schlupfjosen, warme
Qualität, viele Farben 2.50, 1.90, 1.60
Damen-Hemdjosen, Trikotgewebe
gute Passform 2.45, 1.35

Warme Baumwollwaren

Bettuchbiber, 140 u. 150 cm breit
solide Qualität Meter 1.65, 1.18
Trosse, solide Körperware
gut geraut Meter 0.78, 0.59
Kod- u. Kleider-Biber, in den b-ft.
waschichten Kunst. Wtr. 1.50, 0.98, 0.68
Hemdenbiber, gestr. u. far., auch in
sol. Körper-Qual. Wtr. 1.25, 0.88, 0.68
Sportflanel, in schönen wasch-
rechten Streifen Meter 1.45, 1.10, 0.68
Eiderflanel, doppelseitig
für Hosen und Röcke Meter 1.65, 1.40

Sonntag, den 12. Dezember ist unser Geschäft von 1—6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 50

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Das Vorrecht der Jugend

NOVELLE VON LENORE PANY

In Hut und Reisemantel erschien Hilde am nächsten Morgen im Wohnzimmer. Tante Lina wollte ihr Tee einschenken, doch sie schüttelte den Kopf.

„Ich habe dein Vertrauen getäuscht und verdiene deine Fürsorge nicht. Nimm meinen Dank und laß mich gehen.“

Frau Bertow legte ihr die Hand auf die Schulter. „Sei vernünftig, Hilde, und fahre heim!“

„Nein.“

„Aber ich kann dich doch nicht so ohne weiteres fortlassen!“

Hilde lächelte. „Sei unbesorgt, Tante. Ich habe Herrn Albrecht in ein Café bestellt und werde mich mit ihm besprechen. Dann gebe ich dir sofort von meinen weiteren Plänen Nachricht. Eine Verantwortung trifft dich nicht. Du weißt nichts, hast nie etwas gewußt. — Sie haben mir ja grundlos das Herz zerissen. Mögen sie tragen, was nun kommt.“

„Wenn Herr Albrecht ein Ehrenmann ist, wird er dir denselben Rat geben wie ich.“

„Er wird es nicht, denn er weiß, daß ich ihm dann ewig verloren wäre. — Leb' wohl, Tante, und Sorge dich nicht um mich. Ich werde den rechten Weg finden.“

„Wenn du aber Geld brauchst, Hilde —“

„Nein, Tante. Nur das eine versprich mir, daß du Papa nichts verraten willst. Ich werde meine Sache selbst ordnen — und zum Guten, hoffe ich. Leb' wohl!“

Eine Viertelstunde später saß sie in dem kleinen Kaffeehause, wohin sie Albrecht telegraphisch gebeten hatte.

„Verraten?“ fragte er, als er eintrat.

(Schluß)

Sie nickte. „Ich bin hier, um dich zu fragen, was nun werden soll. Tante Bertow will mich unter diesen Umständen nicht länger behalten, und darin muß ich ihr recht geben. Nach Hause aber kann ich nicht, außer du selbst —“

Er preßte krampfhaft ihre Hand. „Das wäre das Ende!“ Wie ein Schrei rang es sich von seinen Lippen. Er behielt ihre Hand in der seinen und sah ihr tief in die Augen. „Es gibt zwei Wege für uns“, sagte er langsam. „Der eine führt ins Dunkel und ist kurz und schmerzlos. Der andere ist lang und vielleicht auch dornenvoll, aber er führt in strahlendes Licht. Weißt du, was ich meine?“

Sie nickte. „Das erste ist der Tod, und das zweite —“

„Die Flucht — ja. Drüben über dem großen Wasser hat noch jeder sein Ziel gefunden. Wenn auch dein Vater mich mißachtet, so ist doch Kraft genug in mir für dich und mich. Und je härter die Arbeit, desto süßer der Lohn. — Hast du Mut?“

Ein Zittern lief durch ihren Leib. Wenn sie tat, was Albrecht verlangte, entfernte sie sich von dem vorgezeichneten Wege der Sitte, den Mädchen ihres Standes zu gehn gewöhnt waren. Und der große Schmerz, den sie den Ihrigen bereitete, fiel als grelles Streiflicht in ihre Seele. Aber waren nicht auch sie grausam, unerbittlich grausam gewesen? Sie hatten kein Recht, um gesellschaftlicher Vorurteile willen ihr Lebensglück zu zerstören.

„Nun?“ fragte er angstvoll.

Sie hob mit einer raschen Bewegung den Kopf. „Ich nehme deinen Vorschlag an. Aber ich möchte nicht von den Meinigen gehen ohne einen letzten Versuch zur Ausöhnung.“



Unsere schöne Heimat
Niederöschau in Oberbayern

Sie sollen selbst darüber entscheiden, was ihnen mehr gilt: die Aufrechterhaltung ihres Vorurteils oder der Verlust ihres Kindes.“ —

Oberst von Kahlenberg war soeben vom Vormittagsdienste heimgekommen. Wie immer ging er zuerst in die Küche, um seine schaffende Gattin zu begrüßen. Doch sie war nicht da.

Mit einem Briefe in der Hand fand er sie im Wohnzimmer sitzen. Ihr totenblaßes, tränenfeuchtes Gesicht verkündete nichts Gutes.

„Was ist?“ Er wollte ihr den Brief abnehmen, doch sie hielt ihn krampfhaft fest in der Hand.

„Komm' erst zu Tisch“, sagte sie aufstehend. „Du kannst den Brief nachher lesen.“

„Von wem ist er?“

„Von unserem Kinde.“

„Wie du das sagst! Hilde ist doch nicht krank?“

„Nein, es ist etwas anderes. Aber ich erst! Du wirst —“

Ohne den Satz zu vollenden, hob sie den Deckel von der Sappenschüssel und füllte ihm den Teller.

Der Oberst setzte sich widerwillig. „Aufrichtig gesagt, ist mir der Appetit vergangen“, sagte er verdrießlich. „Was ist denn wieder los? Hilde hat doch nicht etwa dumme Streiche gemacht?“

Sie schaute ihn scharf an. „Wir beide haben einen dummen Streich gemacht.“

„Wir? — Was heißt das?“

„Ich zuerst!“

„Du bist unheimlich, Gertrud!“

Am ihr den Willen zu tun, aß er ein paar Bissen, schob aber dann seinen Teller unwirsch zur Seite.

„Einer so unheilvertürenden Miene gegenüber hält auch der stärkste Appetit nicht stand. Sprich! Was ist geschehen?“

Sie reichte ihm den Brief, der noch in dem Umschlage steckte. „Noch ist nichts geschehen, Ernst, aber es wird etwas geschehen, wenn du nicht nachgibst. Du wirst dich rasch entscheiden müssen.“

Er sah nach dem Aufgabestempel des Briefes und zuckte zusammen. „Von Hamburg? Du sagtest doch —“

„Lies!“ Mit abgewandtem Gesicht erwartete sie den Ausbruch, der folgen würde.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Mit einem Wutschrei schleuderte der Oberst den Brief zur Erde.

„Aber das ist ja unerhört! So weit also hat das Mädel sich vergessen — mein Kind, meine Tochter! Und nun droht sie mir gar mit Durchgehen. Wenn sie aber glaubt, daß sofort der elterliche Segen eintreffen wird, täuscht sie sich gewaltig. Jetzt sofort sehe ich mich auf die Bahn und hole sie heim. Und der saubere Kumpan soll sich auf etwas gefaßt machen! Einsperren lasse ich ihn — jawohl, einsperren, diesen —“

Der Atem verjagte ihm. Keuchend stand er still und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Meinen Koffer! Aber schnell!“

Seine Frau sah ihn seltsam an. „Ich verstehe dich nicht, Ernst. Hast du denn nicht gelesen, was Hilde schreibt? Wenn das Telegramm bis morgen früh nicht in ihren Händen ist, fahren sie mit dem Dampfer ab.“

„Hilde wird das niemals tun!“

„Ich weiß, daß sie es tun wird.“

„So? Woher weißt du das so bestimmt?“

Sie tat einen Schritt auf ihn zu. „Weil ich an Hildes Stelle ebenso handeln würde“, sagte sie.

„Gertrud!“ Der Oberst faßte sie am Arm, als fürchte er, daß sie plötzlich den Verstand verloren habe.

Doch sie lächelte. „Darf ich dir eine Geschichte erzählen?“ fragte sie mit bebenden Lippen.

„Eine Geschichte? Jetzt?“

„Sie wird kurz sein. Wenn du sie gehört, wirst du vielleicht anders urteilen. Ich habe einmal einen jungen Offizier gekannt, der sich glühend in ein Mädchen aus einfacher Familie verliebt hatte. Es fehlte, wie so oft, an der nötigen Kautio. Aber selbst wenn diese vorhanden gewesen wäre, hätten die Eltern die Verbindung nicht gern gesehen, denn sie fürchteten, daß ihr schlicht erzogenes Kind an der Seite des verwöhnten, heißblütigen Offiziers nicht glücklich werden könne. Da beschloß der junge Mann, den bunten Rock auszuziehen und als kleiner Beamter eine neue Laufbahn zu beginnen, und als sich die Eltern auch diesem Plane widersetzten, beabsichtigten sie die gemeinsame Flucht. Arm, nur auf die Übermacht ihrer Liebe bauend, griffen sie in ihrer Verzweiflung nach dem einzigen noch möglichen Mittel zur Vereinigung. Die Ausführung der Tat blieb ihnen erspart. Eine Verwandte gab die Kautio, das junge Mädchen wurde eine glückliche Frau und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Und nun kommt ihr einziges Kind

und fleht aus tiefstem Herzensgrunde um die Erfüllung seines Wunsches nach einem stillen, bescheidenen Glück. Der Vater aber stößt es zurück. Das ist ja eben das Tragische im Leben, daß man in dem Augenblick, da man sie überwunden hat, die Jugend nicht mehr begreift. Muß ich dir erst noch sagen, wer jene beiden jungen Menschen —“

Sie hielt inne. Der Oberst hatte sich schwer auf den Tisch gestützt. Sie sah, wie seine geballte Faust zitterte, wie seine breite Brust in furchtbarer seelischer Erschütterung sich hob und senkte.

Da legte sie ihm beide Arme um den Nacken. „Ernst, jede Minute ist kostbar! Was darf ich antworten?“

Mit einem leidenschaftlichen Aufschluchzen zog er sie an sich: „Sie sollen kommen — beide!“

*

Nebeneinander

Skizze von J. M. M.

Die Lampe wirft ihr freundliches Licht auf den hell gedeckten Tisch, von dem das Mädchen das Abendbrotgeschirr abräumt.

Frau Dorothea Brudner hilft das weiße Fischtuch zusammenlegen und die bunte Rochelleinendecke ausbreiten. Ihr Gatte holt sich Rauchzeug und Bücher herbei und vertieft sich ins Lesen.

Frau Dorothea nimmt eine Stickerie zur Hand. Ihre Gedanken wandern. Es ist still im Zimmer, nur die Standuhr läßt ihr Tick-Tack ertönen, und von Zeit zur Zeit raschelt ein umgewendetes Blatt.

Frau Dorothea streift mit scheuem Blick das Buch. Ein gelehrtes Buch! Gewiß. Es ist nichts für sie, sie versteht den gelehrten Kram nicht und gibt sich auch keine Mühe.

Zuerst hat Doktor Brudner mit Eifer versucht, seine junge Frau einzuführen in die Geisteswelt, in der er heimisch ist, aber nach einigen fruchtlosen Versuchen hat er es aufgegeben. Er war ein wenig enttäuscht, denn er hatte in Dorothea auch seine geistige Kameradin gesucht, zumal sie ja nicht unbergab war, aber es war ihr zu mühevoll gewesen, und ihr Kopf des Denkens nicht gewohnt. Da hatte er verzichtet, in ihr



General Heze in München

Der neue Chef der Heeresleitung machte in München seinen Antrittsbesuch. [Kreier]



Das neue Kühlhaus in Altona

Im Altonaer Hafen ist eines der gewaltigsten deutschen und auch europäischen Kühlhäuser mit einem Fassungsvermögen für 7 Millionen Kilogramm Güter erbaut worden. [Att.]

auch auf diesem Gebiete eine Gefährtin zu haben. So war es allmählich gekommen, daß er seine Wege und sie die ihren ging, beide hübsch nebeneinander, ohne Zank, ohne Streit. Eine Musterehe.

Frau Dorothea empfindet einen plötzlichen Zorn. Eine Musterehe, ja — aber so leer, so öde, so — langweilig. Langweilig dünkt ihr auch plötzlich ihre Stickerie. Wem war sie nütze?

Seufzend holt sie ein Album mit Photographien früherer Zeit herbei und vertieft sich ins Anschauen. Vergangene Tage wachen wieder auf, mit dem Duft und Glanz der Erinnerung verklärt, und reden zu ihr mit tausend Stimmen. Hier dieses Bildchen, wo sie mit Friß im Rahn auf dem Wasser schaukelt. Wie jung und froh ihre Gesichter schauen! Dort jene Aufnahme im Kreise der Freunde am Waldsaume, hinter sich die uralten Bäume! Wie stolz war sie damals gewesen auf ihren Verlobten, den klugen, gelehrten Mann, wie hatte sie ihn bewundert, wie hatte es ihr geschmeichelt! Und sie hatte gedacht, daß sie es schon verstehen würde, sich ihr Glück zu bauen. War sie glücklich geworden? Ach, sie hatte es nicht verstanden!

Verstohlen schaut sie auf Friß. Welch' resignierter Zug hatte sich um seinen Mund gegraben, und grau schon schimmerte es an seinen Schläfen! Sie erschrak. Was dachte sie



Orkan-Katastrophe am Walchensee

In der Gegend des Walchen- und Kofchelsees wurden durch einen heftigen Sturm große Verheerungen angerichtet. Unser Bild zeigt ein vom Sturm völlig zerstörtes Stallgebäude der Gemeinde Wehlsdorf. [Atlantik]

denn immer an sich? Hatte sie sich schon gefragt, ob er glücklich geworden war?

Sie hatten sich gelobt, treulich wie Kameraden miteinander durchs Leben zu gehen. Waren sie miteinander gegangen? sie nicht nebeneinander gegangen, jedes nur mit sich beschäftigt? Wer trug Schuld? Frauen sollen die Hüterinnen des heimischen Glückes sein, Frauen müssen klug sein und ihr Glück im Glückmachen suchen.

Sie wußte, wie froh es Friß begrüßt hätte, wenn sie seine geistigen Interessen geteilt hätte, sie war zu bequem gewesen, hatte sich nicht überwinden können, ihm zuliebe sich in ein ihr fremdes Gebiet zu vertiefen. Er hatte sie emporziehen wollen, sie sollte teilhaben an jenen Früchten des Geistes, die das Leben auf jene höhere Stufe heben. Sie hatte es verschmäht.

Er ging seinen Weg, hoch über wichtigen Dingen, sie wanderte im Tale, und ihr Ausblick war begrenzt.

Plötzlich hebt er das Haupt. Er hat Dorothea schluchzen hören. „Du weinst? Was ist dir, Dorothea?“

„Ich bin traurig, daß wir so nebeneinander hergehen. Ich bin schuld, ich weiß es. Aber versuche es noch einmal, laß mich mit dir gehen...!“

Schreck und Freude zucken in Doktor Bruckners Herzen auf. Schreck darüber, daß er es vielleicht an der nötigen liebevollen Geduld hat fehlen lassen, und helle Freude, daß es nun doch noch so werden wird, wie er es ersehnt und geträumt hat: Dorothea seine Gefährtin, die seine eigenen Interessen zu verstehen und ihnen zu folgen sucht.

Und er nimmt sich vor, ihre Hand nicht wieder entgleiten zu lassen, damit sie an seiner Seite bleibe.

Von nun an würden sie den Weg des Lebens miteinander gehen!

Die fahrenden Leute

Das Begehren nach ausgelassenen Scherzen, nach Gesang und Saitenspiel, nach Schaustellungen und Neuigkeiten ist dem Menschen immer zu eigen gewesen, so heute wie schon im Altertum. Im Mittelalter waren es die fahrenden Leute, die diesem Bedürfnisse gewerbmäßig entgegenkamen. Es waren die Kinder der Landstraße, die kein

festes Dach über ihrem Haupte hatten, bestenfalls in ihren primitiven Reisewagen herbergten und so von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt zogen. Es waren die Heimatlosen und Rechtlosen, die von den Behörden bekämpft und im bürgerlichen Umgange gemieden, aber dennoch gerne gesehen wurden, wenn sie naheten, um ihre Kunststücke zu zeigen. Denn anspruchslos waren die Menschen des Mittelalters. Sie vergnügten sich im Anschauen eines Kampfs, das nur zum Schein ein Kampf war; sie belustigten sich, wenn aus dem Raufen ein Affe mit roter Jade herausgeholt und als fremdes Ungeheuer gezeigt wurde. Die Bauern liefen zwei Stunden weit in die Stadt, wo es derartiges zu sehen gab, und lange nachher noch wurde abends



Die Eröffnung des rumänischen Parlaments

Von links nach rechts: Der Innenminister Gogan und der Patriarch von Rumänien. [Graubenz]

von dem Seehunde erzählt, der in einem Wasserkübel plantschte, oder von dem tanzenden Bären aus Ungarland, von einem Ochsen mit zwei Köpfen, von einem Knaben mit Fischschuppenhaut oder von einem gräßlich behaarten Waldmenschen, der Eicheln fraß. Das Staunenswerteste aber leistete doch wohl der Seiltänzer, und kaum ein Jahrmärkte wurde abgehalten, wo nicht auch ein Turmseil gespannt war, das den Schauplatz der lebensgefährlichsten Künste bildete. Nicht minder beliebt waren die Taschenspieler und Zauberer. Sie ließen in ihrem Becher Mustatnüsse verschwinden, griffen in die Luft und zeigten sie wieder dem erstaunten Publikum. Sie machten Kartenkunststücke, deren Geheimnis niemand begriff, ahmten Vogelstimmen nach, verblüfften aber auch ebenso erfolgreich durch Bauchreden, kurz, sie führten in den Ritterburgen und im Trubel der Jahrmärkte eigentlich alles schon vor ihren Zeitgenossen auf, was ein großer Teil unserer sonstigen Mitmenschen heute im sogenannten Varieté, wenn auch in modernisierter Aufmachung, zu sehen gewohnt ist und zu sehen liebt.



Großer Dammrutsch bei Neubrandenburg

In der Nähe von Neubrandenburg auf der Strecke nach Pasewalk fand ein Dammrutsch statt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da die Weichenwärter den fälligen Personenzug rechtzeitig aufhalten konnten. [Graubenz]

Allerlei Wissenswertes

Die älteste Lehranstalt für Arzneikunde

im christlichen Abendlande war diejenige zu Salerno in Italien. Die Mönche des dortigen Benediktinerlofters waren schon seit dem achten Jahrhundert als Ärzte berühmt gewesen; im elften Jahrhundert fanden sich noch jüdische und arabische Gelehrte ein, die mit den Mönchen zusammen eine Arzneischule gründeten, in welcher das Studium der Medizin so regelmäßig und wissenschaftlich betrieben wurde, als jene Zeit es zuließ. Diese Schule wurde äußerst berühmt, und etwas über hundert Jahre nach ihrer Stiftung schrieb ein Erlaß Friedrichs II., des deutschen Kaisers und Königs beider Sizilien, vor, daß keiner die Arzneikunde ausüben könne im ganzen Reiche, der nicht von der Schule zu Salerno geprüft und ermächtigt worden sei. Jeder Arzt, der aus dieser Schule hervorging, mußte schwören, den Armen unentgeltlich zu helfen. In der Mitte des 14. Jahrhunderts fing Salerno an, viel von seinem alten Ruhme zu verlieren, der allmählich durch die medizinischen Schulen in Bologna und Paris verdrängt wurde; trotzdem bestand die medizinische Universität Salerno noch bis zum Jahre 1817. *jt.*

Ein Gramm Radium entwickelt eine Energie, die genügt, um 6000 Zentner 1000 m hoch zu heben.

Auf den Brückenbau verwandte man in alter Zeit große Sorgfalt. Man liebte große, breite Brücken, schmückte sie am Anfange und Ende nicht selten mit Kirchen und errichtete Warenhäuser, Kapellen und andere Baulichkeiten auf ihnen. So war die Krämerbrücke in Erfurt während des Mittelalters geradezu ein belebter Markt, wo die Krämer feilhielten; der Ausgang zu ihr führte durch eine Kirche. Die Rainbrücke in Frankfurt a. M. hatte an jedem Ausgange einen Turm, durch welchen der Weg hindurchging. Auf der Brücke selbst war eine Mühle, eine Kapelle und — eine Hinrichtungsstätte; es wurden nämlich die zum Ertränken Verurteilten hier in ein Faß gestofsen und in den Fluß geworfen.

Praktische Ratschläge

In schlecht riechende Mülleimer legt man nach dem Ausleeren etwas Zeitungspapier und zündet dieses an. Der unangenehme Geruch verschwindet.

Schwarzer Raschmir wird wieder sehr schön, wenn man ihn in schwacher lauwärmer Vorarlösung wäscht und in dunklem Blauwasser spült. Der Stoff wird noch feucht auf der linken Seite geplättet.

Geleimte Gegenstände kann man an den verbundenen Stellen in Wasser unlöslich machen, wenn man sie an diesen Stellen mit Formalin überstreicht.

Humoristisches

Der Egoist

Frau (mit Kindern im Zoo vor dem Löwentäfel zu ihrem Manne): „Du, wenn so ein Löwe plötzlich ausbräche, wen würdest du zuerst retten — mich oder die Kinder?“ — Er (seelenruhig): „Mich selbst!“

Auch eine Ausrede

Einem Sträfling war es gelungen, ein Loch in die Mauer seiner Zelle zu brechen. Es wurde jedoch entdeckt und ein Gerichtsbeamter stellte ihn zur Rede. „So?“ schnaubte er. „Sie wollten also ausbrechen? Wozu hätten Sie denn sonst das Loch gemacht?“ — „Ach,“ stotterte der Gefangene, „ich — ich wollte nur die Ventilation ein wenig verbessern.“

Arzt (zu einem jungen Kollegen): „Wie kommt es denn, daß Sie sich in der Nachbarstadt nicht halten konnten?“ — Kollege: „Ja, das kam so. Der dortige Arzt ist der Schwiegervater eines Steinmetzes. Jedesmal, wenn ich in der Zeitung meine Praxis ankündigte, stand darunter: ‚Bei dem vermutlich größeren Bedarf erlaube ich mir, meine Grabsteine in allen Größen zu empfehlen.‘ Das wirkte abschreckend und verwehrt mir die Patienten.“



Rizlicher Zweifel

— Herr L., der das Sprichwort „Wie der Mensch ist, so ist er“, kennt, hatte seine Braut dabei ertappt, wie sie einen Teller ablegte. „Um,“ meinte er, „was soll ich nun von ihr denken? Ist sie sparsam, reinlich oder gefällig?“

Nachbarstadt nicht halten konnten?“ — Kollege: „Ja, das kam so. Der dortige Arzt ist der Schwiegervater eines Steinmetzes. Jedesmal, wenn ich in der Zeitung meine Praxis ankündigte, stand darunter: ‚Bei dem vermutlich größeren Bedarf erlaube ich mir, meine Grabsteine in allen Größen zu empfehlen.‘ Das wirkte abschreckend und verwehrt mir die Patienten.“

Schach- und Rätsellecke

Diamanträfel



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagrechten Reihen bezelchenn:

1. Konsonant
2. Rörpertell
3. Umschlag-tuch,
4. Formschneider, 5. Großes Gewässer, 6. Stadt in der Schweiz, 7. Konsonant. Karl Ulmer.

Einsch-Räfel

Zwischen die Worte ist je ein einsilbiges Hauptwort zu setzen, welches dem ersten Wort als Schluß, dem zweiten als Anfangsilbe dient. Die Anfangsbuchstaben der eingesezten Worte ergeben, von oben nach unten gelesen, einen deutschen Freistaat.

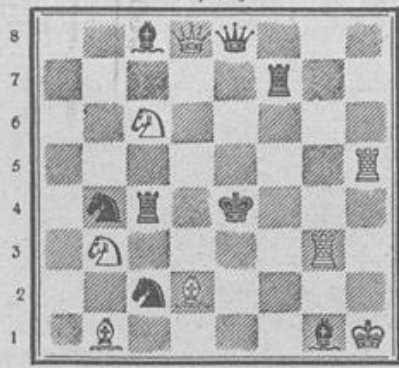
- Tier Schuh
- Ball Haut
- Schloß Hund
- Fluß Band
- Nacht Strahl
- Brust Sieb

Räfel

Als Wildkraut ist's mit E bekannt, Mit S dient es zum Schneiden, Mit M als starker Mann genannt, Der oft muß Spott erleben. *D. V.*
 Auflösung folgt in nächster Nummer.

Schachaufgabe Nr. 66

Von W. Kelling in Hamburg. Schwarz.



Weiß setzt in zwei Zügen matt.

Lösung von Aufgabe Nr. 61:

1. D12—o2 usw. (Die Verführung 1. D12—c5 + scheitert an Kd5—o6).

Süddeutsches Funkschach

Schach-Vorträge von L. Gaab und A. Wiedemann am Stuttgarter Sender, nebst einem Anhang von Aufgaben einheimischer Komponisten. Das Buch erscheint Mitte Dezember und ist zum Preis von RM. 2.50 im Selbstverlag bei Leonhard Gaab, Stuttgart-Rallental, zu beziehen.

Vergleichsstellung:

Weiß:
 Kh 1; Dd 8;
 Tg 3, h 6; Lb 1, d 2;
 Sb 3, c 6 (8).
 Schwarz:
 Ke 4; De 8;
 Te 4, f 7; Le 8, g 1;
 Sb 4, c 2 (8).

Ein aristokratischer Zweizüger. Ohne Bauern und alle Offiziere.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart-Rallental.

Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rückporto, sondern noch 50 Pfg. in Marken besonders beizufügen.

Schachlöserliste

- H. Reger, Schwelmer, zu Nr. 58, 59, 60 und 65.
- Ch. Eismann, Jorchheim, Ehr. Fittler und L. Vohl, Kirchheimbolanden, zu Nr. 60, 61, 62 u. 63.
- F. Wirth, Zell, zu Nr. 61.
- E. Bihlmaier, Fellbach, u. R. Klee-meyer, Mühltröf, i. V., zu Nr. 62.
- R. Müller, Kirchheimbolanden, zu Nr. 62 u. 63.
- J. Grube, Schwertberg, O.-O., J. Walzer, jr., Tullingen, W. Kobaut, Schwanheim a. M., A. Schwarz, Ettlingen, A. Behrens, Tullingen, J. Mayer, Meringerszell, E. Stosch, Mühlum, P. Schurr, Gr.-Süßen, P. Antes, Schwelmer, Frida Roth, Kirchheimbolanden, R. Jung, Mannheim-Rästelthal, S. Sailer, Merling, H. Kraußold, Oberndorf, Oberpfalz, H. Kronenberg, Engelskirchen, und Major Hörst, Vöhltingen a. F., zu Nr. 63.
- Anna und W. Rose, Bab Schmiedeberg, und S. Lenzschau, Wildeshausen, zu Nr. 63 und 64.
- S. Zimmermann, Sulzb., Pfarrer Köpfel, Ollingen, P. G. Nering, Vöhl a. F., A. Böhme, Großtröbendorf i. Sa., E. Kuntelmann, Offenburg, und Frida Wiesmeyer, Wassertrüdingen, zu Nr. 64.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Disidentenräfels: Fürstenwalde

Des Silbenräfels:

Schatal, Octus, Labneck, Lampton, Diobendo, Eich, Nitrat, Najirabad, Delphi, Andernach, Sperik, Lombardel, Emulsen, Irmgard, Daube, Apscheron — Soll denn das Leib als Knecht dich finden?

Des Räfelsprungs:

Rasch von hinten fließt der Tag des Menschen, Eine kurze Spanne; dem vergeht er, Der geschweigt in eitler Lust, wie jenem, Der entsagt. Der Tod erwartet alle.

A. von Platen

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offertrotationsdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart